

**Landesbibliothek Oldenburg**

**Digitalisierung von Drucken**

**Jeversches Wochenblatt  
1913**

219 (18.9.1913)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-241062](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-241062)

# Jeverisches Wochenblatt.

erschiet täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.  
Abonnementspreis pro Quartal 2 M. Die Postgebühren nehmen  
Bestellungen entgegen. Für die Stadtabonnenten inkl. Bringerlohn 2 M.

Nebst der Zeitung

Inserionsgebühren für die Zeitungs- oder deren Raum  
für das Herzogtum Oldenburg 10 Pfennig, sonst 15 Pfennig  
Druck und Verlag von C. L. Meißner & Söhne in Jever.

## Jeverländische Nachrichten.

№ 219

Donnerstag den 18. September 1913

123. Jahrgang

### Erstes Blatt

#### Politische Rundschau.

##### Deutschland.

**Berlin, 16. Sept.** Nach einem Telegramm aus Bonaventur vom 15. September fuhr Staatssekretär Dr. Solf am 12. und 13. mit der Mittellandbahn bis zur Hauptknie (etwa 50 Kilometer östlich Edea), besichtigte hierbei die sanitären Einrichtungen für die Bahnarbeiter und besuchte sodann Edea. Am 14. begab sich der Staatssekretär mit der Nordbahn bis Klongjamba, von wo am 15. der Abmarsch nach Dhang erfolgte.

**Zur Verbreitung der Religionslosigkeit** schreibt man dem Hann. Cour.: Die Bewegung, aus verschiedenen Gründen aus der Landeskirche auszuschleiden und konfessionslos zu sein, nimmt von Jahr zu Jahr zu, ohne daß diese Erscheinung bisher zahlenmäßig beachtet worden ist. Zurzeit beträgt die Zahl der Konfessionslosen in Deutschland etwa 250 000. Wie große Erfolge die Sozialdemokratie in den letzten Jahren mit ihrem Kampfe gegen die Kirche gehabt hat, mögen einige Zahlen zeigen: Am 1. Dezember 1900 wurden etwa 16 800 Konfessionslose gezählt, diese Zahl hielt sich etwa auf der gleichen Höhe bis 1906. Von diesem Jahre an stiegen die Zahlen rasant schnell. Am 1. Dezember 1910 wurden 213 500 Konfessionslose festgestellt und in den beiden letzten Jahren sind etwa 40 000 Neuaustritte aus der Landeskirche gemeldet worden. Genaue Zahlen stehen nicht fest und sind erst 1915 durch die Volkszählung zu erlangen. Alsdann dürfte bei gleich anhaltender Bewegung die Zahl 300 000 erreicht sein. Berlin und Brandenburg stehen oben an mit 85 000 Konfessionslosen, es folgt Rheinland mit 25 000. Preußen hat allein 172 000 Konfessionslose. Sehr groß ist die Zahl der Konfessionslosen in Bremen, Hamburg und Bayern, zusammen 46 000. Am stärksten sind die Konfessionslosen in den evangelischen Bezirken Norddeutschlands vertreten, innerhalb von Preußen in Groß-Berlin, in Rheinland = Westfalen, Hessen = Nassau und Provinz Sachsen.

Die deutschen Ausstellungsgegenstände für die Weltausstellung in San Francisco sollen bereits durch

den Panamakanal befördert werden. Die Hamburg-Amerika-Linie hat, wie der Konfessionär mitteilt, bereits die nötigen Schritte eingeleitet, um die Erlaubnis zu erlangen, die neue Weltfahrstraße gleich nach Eröffnung zu benutzen, damit die deutschen Ausstellungsgüter rechtzeitig in San Francisco eintreffen. Für die deutsche Beteiligung an der Weltausstellung soll ein Garantiefonds in Höhe von 4 000 000 M. aufgebracht werden. Die Hamburg-Amerika-Linie hat bereits 200 000 M. gezeichnet, und auch andere Interessenten haben sich mit bedeutenden Beträgen beteiligt.

**Kronberg, 16. Sept.** Die Abreise des Königs der Hellenen mit seiner Familie nach dem englischen Seebad Casbourne erfolgt heute abend um 9 Uhr 10 Min. vom hiesigen Bahnhof. Wie dem Kronberger Anzeiger von amtlicher Seite mitgeteilt wird, steht dieser Zeitpunkt für die Abreise bereits seit dem letzten Donnerstag fest. Es könne deshalb von einer Verschiebung der Reise keine Rede sein.

**Leipzig, 16. Sept.** Die Zentralverbände deutscher und österreichischer Industrieller hielten heute in der Bauhaus-Ausstellung in Leipzig eine gemeinsame Versammlung ab. Der Vorsitzende, Landrat a. D. Rötger, gab in seiner Begrüßungsrede der Hoffnung Ausdruck, daß das erste Zusammensein der beiden Zentralverbände dem glücklichen Gedeihen der beiden großen Wirtschaftsverbände förderlich sein möge. Der Präsident des Zentralverbandes österreichischer Industrieller, Sektionschef Dr. Brodie, wies auf die festgelegte unerschütterliche Bundesfreundschaft zwischen dem Deutschen Reich und der österreichisch-ungarischen Monarchie hin, so daß schon aus diesem Grunde die Interessen der beiden Staaten sich nahe ständen. Er hoffe, daß der Kontakt durch die gegenwärtige gemeinsame Tagung eine Fortsetzung auf österreichischem Boden finden möge. Namens der Reichsregierung begrüßte Geheimrat Oberregierungsrat Sella die Verammlung, namens der sächsischen Regierung Geheimrat Morgenstern, namens der österreichischen Regierung Regierungsrat Dr. Kreuzbrück. Es wurden Huldigungsgramme an Kaiser Wilhelm, Kaiser Franz Josef und den König Friedrich August von Sachsen abgesandt. Die Geschäftsführer beider Verbände hielten darauf Vorträge über das „Deutsche Unternehmen in der Gegenwart“, sowie über „Die deutsche und österreichische Arbeitergesetzgebung“.

##### Böhmen.

**Troppau, 16. Sept.** Heute um 9 Uhr vormittags verließ Kaiser Wilhelm Schloß Solza, um sich über Karwin, Freistadt und Goltzow nach Kuchelna auf die Besitzung des Fürsten Lichnowsky zu begeben. Im Schloß Kuchelna wurde ein kalter Imbiß serviert, worauf der Kaiser die neue Flachsfabrik einer eingehenden Besichtigung unterzog. Kurz nach 11 Uhr erfolgte die Abfahrt von Kuchelna nach Katharein und Troppau. In Troppau erfolgte die Ankunft um 12 Uhr. Die Straßen, die der kaiserliche Zug passierte, waren überaus reich geschmückt. Eine vieltausendköpfige Menschenmenge, die hinter dem von den deutschen Vereinen von Troppau und Umgebung und den Schulfürdern gebildeten Spalier aufgestellt worden hatte, empfing den hohen Gast mit begeisterten Hoch- und Hurraufrufen. Der Kaiser dankte freundlich nach allen Seiten. Im Automobil des Kaisers befanden sich Fürst Lichnowsky und zwei Herren des Gefolges. Vor dem Rathaus, das besonders prächtig dekoriert war, hatte sich der gesamte Gemeinderat mit dem Bürgermeister Dr. Rudlich an der Spitze eingefunden. Von Troppau ging die Fahrt über Branta nach Schloß Grätz, wo um 12,45 Uhr die Ankunft erfolgte.

##### Ägypten.

Der Rhedive ist nach einer Konstantinopeler Meldung auf seiner Nacht in Smyrna eingetroffen und hat sich auf seine Güter begeben. Nach kurzem Aufenthalt wird er sich nach Konstantinopel begeben, um von dort aus — wie die erwähnte Meldung behauptet — seine Reise nach Berlin fortzusetzen, wo er zwei Söhne in die Schule zu bringen beabsichtigt.

##### Mexiko.

**Newyork, 16. Sept.** Aus Laredo in Texas wird gemeldet, daß die amerikanischen Flüchtlinge, die auf dem Wege nach Sattillo den Rebellen in die Hände gefallen sein sollten, gesund und wohlbehalten in Sattillo eingetroffen sind. In San Diego in Californien ist ein drahtloses Telegramm von Bord des Kreuzers Buffalo eingetroffen, demzufolge sich dort Flüchtlinge aus Sidmexiko befinden, darunter sieben Deutsche und zwei Engländer.

Nach einem Telegramm aus Mexiko erklärte Huerta in seiner Botschaft an den mexikanischen Kongreß, die

### Peter Fersen.

Eine Geschichte vom deutschen Nordsee-Strande  
von Friedrich Otto Boehm.

(Fortsetzung.)

„Andere Leute sind ja gar nicht auf dem Braak gewesen,“ suchte Stina sie zu beruhigen. „Alle haben sich vor dem Wasser gefürchtet, bloß Peter nicht. Jetzt ist es aber genug. Höre auf zu fragen, Du weißt nun alles.“

„O, Pierre, Du lieber Peter!“ flüsterte sie vor sich hin. „Ich wäre tot, wenn Du nicht kamst.“ Dann verzog sie in tiefes Sinnen.

Nach einiger Zeit hob sie wieder den Kopf.

„Stina?“

„Willst Du denn immer noch nicht schweigen?“ antwortete diese machend. „Morgen will ich Deine Fragen alle beantworten, heute aber muß es genug sein.“

„Nur noch eins,“ sagte sie schmeichelnd, „und das ist so wenig, ist auch nur von Dingen, nicht von Menschen.“

„Was ist es denn?“

„Wenn die Wellen klein sind, und der Wind nicht mehr stark, kann man dann von hier an das gebrochene Schiff fahren und etwas holen? Meine Bagage, ich meine die Dinge, die ich in meiner Kabine hatte, kann man sie noch holen?“

„Ach, Du meinst Dein Gepäck? Sieh, der Peter ist gar gar umsichtiger und bedächtiger Mensch und hat aus der Kabine oder aus der Kofe daneben etwas mitgebracht, was Du vielleicht meinst. Später sollst Du es haben; aber auf das Braak kann kein Mensch mehr gelangen.“

„Warum nicht?“

„Nachdem Dich meine Brüder aus dem Braak getrieben hatten, ist es am andern Tage plötzlich mit allem,

was noch darauf war, in die Tiefe gesunken und im Meere verschwunden.“

„Hu! Hu!“ schrie sie gellend auf, so daß Mutter Fersen erschrocken aus der Küche in die Stube stürzte.

„Was ist geschehen?“

„Hu!“ schrie Charlotte. „In das Wasser, in das tiefe Meer! Und wenn ich noch darauf war! Hu!“

Und dabei zitterte und bebte sie am ganzen Leibe.

Stina hatte zuerst geglaubt, sie jammere nur um ihr verlorenes Eigentum, und war dadurch im ersten Augenblick unangenehm berührt worden. Sie merkte indessen sogleich, daß Charlotte nur durch den Gedanken, ohne Peters rechtzeitige Ankunft verloren gewesen zu sein, in dieses unerwartete Entsetzen geraten war. Ohne die Frage der Mutter zu beantworten, suchte sie daher das arme Kind zu beruhigen, und dies gelang ihr auch endlich.

„O Mutter,“ sagte sie noch weinend, die Hand der alten Frau ergreifend. „Dein Pierre, der brave Peter, hat mich aus dem Schiff gerettet! Er hat das eigene Leben um mich gewagt, und ohne ihn wäre ich lange tot, dort draußen in dem nassen Wasser. Geh, hole den Pierre, daß ich ihm danke!“

Da Stina merkte, daß Charlotte fest darauf bestand, so ging sie hinaus. In der Werkstätt traf sie ihre Brüder, teilte ihnen mit, was geschehen war, und forderte sie auf, in die Wohnstube zu kommen. Gleichgültig hörte Hinnerl ihre Worte an, Peter aber wurde ganz bleich und seine Glieder zitterten, als Stina von der Fremden zu ihm sprach. Es war ihm klar, er konnte so nicht vor sie hintreten, ohne sich zu verraten.

„Awer grad jetzt?“ suchte er sich zu helfen. „Wir heben tau dauhr un mi paßt dat nid.“

„Na freilich,“ erwiderte Stina spöttisch. „Du denkst ja wohl jetzt immer zuerst an Dich selbst, und Mutter hat ganz recht, wenn sie sagt, Du wärst ein Eigennuß.“

Aber jetzt hilft Dir alles Weigern nichts, Du mußt mitkommen.“

„Was sollte er tun? Durfte er der Schwester die Wahrheit sagen und dabei seine innersten Gefühle, sein Geheimnis verraten? Es half also nichts, er hiß die Zähne zusammen, nahm den unerdienten Tadel still hin, zog seine Sonntagsjacke an und folgte mit Hinnerl seiner Schwester.“

Zum erstenmal betrat Peter die Stube wieder, in welche er das fremde Mädchen vor sechs Wochen bewußtlos getragen hatte. Nur zu horchen hatte er in dieser ganzen Zeit gewagt, wenn die Kranke tobt, in der Besorgnis, daß er den beiden Frauen vielleicht doch einmal helfen müßte. Fast fremd kam er sich nun im eigenen Hause vor.

„Das sind meine Brüder, Charlotte,“ sagte Stina auf die Eintretenden zeigend, „der ältere Peter und der jüngere Hinnerl.“

Einen langen, forschenden Blick warf Charlotte auf die beiden, welche sie sich wohl etwas anders vorgestellt haben mochte, kleiner und zierlicher an Gestalt und an Gliedern. Nun aber erblickte sie zwei große, kräftige Gestalten mit groben Äußen und gebräunten, aber klugen und entschlossenen Gesichtern. Diesen beiden verdankte sie also ihr Leben, namentlich aber dem Peter, in dessen gutmütige, nun sehr traurig blickende Augen sie lange hineinschaute, als wollte sie sein Herz und seine Gedanken darin erkennen.

„Verzeiht,“ begann sie endlich, als sie das Peinliche und Ungeschickliche ihres langen Schweigens fühlte, „verzeiht, daß ich Euch so prüfend anschau. Ihr habt mir das Leben gerettet, und ich will mir daher Eure Gesichter für mein ganzes Leben einprägen. Denn mein künftiges Leben ist ein Geschenk von Euch, und was ich vermöge, will ich tun, um Euch meine Dankbarkeit zu beweisen.“

Beziehungen zu der Regierung der Vereinigten Staaten, wenn auch nicht zum amerikanischen Volke, seien gespannt. Die Volkshast gibt der Hoffnung Ausdruck, daß die Verhandlungen, die noch nicht abgebrochen seien, zu einer schnellen Lösung der Meinungsverschiedenheiten führen würden. Weiterhin erwähnt Huerta, daß 26 Regierungen, darunter die meisten europäischen, seine Regierung anerkannt hätten. Er versprach ferner, im Oktober Wahlen abzuhalten.

## Lufftfahrt.

**Mühlhausen i. Gf., 16. Sept.** Der hiesige Aviatikflieger Stöfker, der heute früh 12,30 Uhr auf dem Sabshheimer Flugplatz zu einem Fluge nach Königsberg aufgestiegen war, um sich um den Preis der Nationalflugpende zu bewerben, ist nach einem von ihm hierher gerichteten Telegramm heute vormittag 8,30 Uhr, nachdem er sich im Nebel verlor, bei Ploß in Ruffisch-Polen gelandet. Er beabsichtigt nach Kiew weiterzufliegen.

**Königsberg i. Pr., 16. Sept.** Der Flieger Stiefvater ist mit seinem Begleitoffizier Oberleutnant Zimmermann um 6,35 Uhr im hiesigen Luftschiffhafen gelandet. Die Flieger hatten gegen 4 Uhr in Elbing eine Zwischenlandung vorgenommen und waren dann 5 Uhr 40 Minuten nach Königsberg weitergefliegen. Die reine Flugstrecke dürfte ungefähr 1130 bis 1160 Kilometer betragen, die reine Flugzeit 10 Stunden 45 Minuten.

## Aus dem Großherzogtum.

**\* Oldenburg, 16. Sept.** Der Gedanke, die Industriellen unseres Landes von Zeit zu Zeit zu einem allgemeinen Industrietag einzuladen, hat in den beteiligten Kreisen allgemeine Zustimmung gefunden, wie die über alles Erwarteten große Zahl der Anmeldungen beweist. Trotzdem der große Handelsjahrmarkt für 120 bis 130 Personen Platz bietet, ist er nach den bisher vorliegenden Anmeldungen nicht ausreichend, und es müssen deshalb die Verhandlungen in das Zivilcasino verlegt werden. Für diese starke Beteiligung ist wohl, den Nachr. zufolge, zu einem großen Teil auch der Pflichtfortbildungsschul-Gesekentwurf mit die Ursache, da dieser ja in die wirtschaftlichen Verhältnisse jedes industriellen Betriebes mehr oder weniger tief eingreift. Es wird daher wohl über diese Frage zu einer sehr umfassenden Aussprache kommen, und diese Aussprache wird auch der Regierung jedenfalls sehr erwünscht sein, da sie auf diese Weise Gelegenheit hat, sich ein klares Bild darüber zu machen, wie die industriellen Kreise unseres Landes zu diesem Gesekentwurf stehen.

**\* Nordenham, 16. Septbr.** Die Ziegeleien und Ziegeldingens haben die Fabrikation von Steinen und Ziegeln schon eingestellt, da die Abnahme nachläßt. Die Ziegeleien der friesischen Wehde, die größtenteils Klinkerfabrikeren, haben dagegen bis 1916 ausverkauft.

**\* Fürstentum Lübeck, 15. Sept.** Die 14 Kriegervereine des Fürstentums Lübeck hatten sich heute unter ihrem Verbandsvorsitzenden, Bürgermeister Maßfeldt, in Cutin eingefunden, um sich einmal in ihrer Gesamtheit ihrem Landesherren zu zeigen. Cutin war festlich geschmückt und große Scharen auswärtiger Besucher hatten sich an dem prächtigen Herbsttage unser Städtchen als Reisefest erfordern. Die Vereine mit ihren Fahnen nahmen auf dem Schloßplatz in einem offenen Viereck Aufstellung. Um 4 Uhr fuhr der Großherzog, mit seinem Auto von Lenahn kommend, auf den Platz, von den Anwesenden mit einem dreifachen Hurra freudig begrüßt. Frisch und kräftig erbot er den Gruß des Landesherren über den weißen Platz: „Guten Tag, Kameraden!“ Der Großherzog trug Dragoneruniform. Er

Mit tränenden Augen und erstikter Stimme sprach sie diese Worte; denn die Erinnerung an all die ausgestandene Angst und an das nasse Grab, das ihr ohne diese beiden beschieden gewesen wäre, ließ sie immer aufs neue erzittern.

Sie reichte beiden ihre weiße feine Hand. Beide ergriffen sie, aber zaghaft und ungelent, als fürchteten sie, das zarte Gebilde mit ihren harten, von der Sonne gebräunten Fingern zu zerdrücken. Kein Wort kam über ihre Lippen, Peter aber schaute strahlenden Auges das schöne Mädchen an, als läge er eine überirdische Erscheinung.

Sie traten zurück, um das Zimmer zu verlassen. Da begann sie von neuem:

„Guch aber, Peter, verdanke ich ja wohl das meiste. Denn Ihr habt das eigene Leben freiwillig in Gefahr gebracht und habt dabei so unmäßig gehandelt, wie es Menschen selten tun. Ich bin Euch alles schuldig, was ich bin und was ich habe, und wenn ich einmal einen Wunsch von Euch erfüllen helfen kann, so sagt ihr mir, ich will gewiß alles mögliche tun, wo ich auch sein werde.“

Hatte er recht gehört? Was meinte sie mit diesen Worten? Legte er sie vielleicht nur zu seinen Gunsten falsch aus, oder war es ernst, was sie versprach? Seine Sinne schwanden; keines Wortes mächtig, fiel er weinend auf die Knie, ergriff ihre rechte Hand, beugte sich darüber und ließ sein zuckendes Haupt auf ihren Schoß sinken.

Alle schauten verwundert und fast erschrocken auf die unerwartete Szene hin, für welche sie vergebens eine Er-

klärung suchten; die Genesende aber legte innerlich ergriffen ihre freie Linke auf sein Haupt, als segne sie den vor ihr Knienenden.

Mit erzwungener Selbstbeherrschung stand Peter plötzlich auf, drückte noch einmal schwach die kleine Hand und verließ dann das Zimmer mit schnellen Schritten und geklemmtem Haupte.

Lange sann die Genesende noch vor sich hin, als lausche sie auf seine verklingenden Schritte, und auch Mutter und Schwester wagten sie darin nicht zu stören. Was war das gewesen? Wie sollten sie sich dieses Betragen Peters erklären? Sie fanden hier keinen Ausweg und schwiegen.

„Er hat sehr viel Gemüt, Euer Peter,“ begann Charlotte endlich langsam und fast feierlich, „wir werden gute Freunde sein. Aber vergeht, daß ich Euch so erschreckt und so viel bemüht habe. Nun ist alles gut, und ich will wieder ruhig und folgsam sein.“

Die Frauen legten sie ins Bett, und sie fiel bald in einen so sanften Schlaf, wie in diesem Hause noch nie zuvor.

Peter aber war mittlerweile zum Hofe hinaus über den Deich an seinen geliebten Strand geeilt. Dort ging er hundertlang umher, in tiefe Gedanken verfunken, fleg endlich auf den Dünenberg hinauf und schaute ins Meer hinaus, folgte mit den Augen den fernen Segeln und den fischenden Möwen, aber die Menschen am Nachbarstrande sah er nicht. Als er am Abend in seine Kammer trat, war er wieder ruhig und gefaßt wie sonst.

**\* Bremen, 16. Sept.** In Ausübung seines Berufs verunglückt ist gestern abend im Hafenbassin C des Industriehafens der Schuttenführer beim Hafenbauamt Wilhelm Griepenburg aus Holtzerbehn in Offriesland. In der von dem Verunglückten geführten Schute sollte Sand von einem Bagger eingenommen werden. Die Schute war mit dem vorderen Teil bereits am Bagger befestigt. Auf dem Achterdeck der Schute stand Griepenburg, der bereits ein Tau um einen Poller befestigt hatte. Er wird dann bei dem Versuch, die Schute näher an den Bagger heranzuziehen, das Gleichgewicht verloren haben und in das Bassin gestürzt sein. Da er keine Hilferufe von sich gab, wurde im ersten Augenblick niemand auf ihn aufmerksam. Als man ihn im Wasser bemerkte, fand er auch schon in demselben Augenblick in die Tiefe. Nach etwa dreißündigem Suchen gelang es erst, seine Leiche zu landen.

**\* Norden, 15. Septbr.** Die Remontekommission kaufte hier von 33 vorgeführten Pferden 6 zu 1000 bis 1200 M.

**\* Newsum, 15. Sept.** Die Kartoffelernte ist nahezu beendet und der Ertrag ein recht guter. Der Saft hiesiger blauer Kartoffeln wird mit 4 bis 4,50 Mark bezahlt. Auf den Feldern hier wimmelt es derart von Mäusen, daß sogar viele Kartoffeln und Bohnen von diesen Naglern angegriffen werden, nun das Korn eingeharnt ist.

**\* Hinte, 15. Sept.** Der letzte Arbeitsmarkt war von wenigen Landwirten und Arbeitern besucht. An Tagelohn wurde 4,75 bis 5 M vereinbart, da noch Feldbohnen und zweiter Schnitt Alee eingefahren werden muß. Mit der Kartoffelernte ist begonnen und ist die Ernte eine günstige, trotz der Mäuseplage. Rüben gedeihen auch sehr gut.

**\* Wilmshaven, 16. Sept.** Der Wilmshavener Schießverein, der seine bisherigen Schießstände in Mariensiel infolge der Hafenerweiterungen aufgeben mußte, hat die Anlegung neuer Schießstände auf einem von Herrn G. Mehrtens-Mariensiel erworbenen Grundstück beschlossen. Der Kaufpreis beträgt reichlich 20 000 Mark. — Das Oberkriegsgericht der Nordbesatzung sprach heute den Kapitänleutnant Sieb und den Obermaschinenisten Bernd von der Anlage frei, am 12. April durch Fahrlässigkeit die Strandung des neuen Torpedobootes B. 3 bei Misdrog verschuldet zu haben. B. 3 wurde erst am 21. Mai wieder flott.

**\* Neustadtgödens, 16. September.** In vergangener Nacht ist das Wohn- und Wirtschaftsgebäude des Landgebräuers J. Deltmann in Altgödenshörn ein Raub der Flammen geworden. Die Mitglieder der Feuerwehr, sowie sonstige Hilfsmannschaften, welche durch das Brandsignal und die Brandglocke geweckt worden, begaben sich schleunigst zur Brandstätte. Das Feuer griff aber so schnell um sich, daß nur wenige Gegenstände des Einguts gerettet werden konnten, während der größte Teil des Mobiliars, die Erntevorräte, Wagen und landwirtschaftlichen Geräte verbrannten. Die Entstehungsurache des Feuers ist nicht bekannt. Deltmann ist bei der Elberfelder Feuer-Versicherungsgesellschaft versichert.

**\* Gohrde, 15. Septbr.** Zu einer erhebenden Feier hatten sich am getrigen Sonntag die Mitglieder der Kriegervereine des Regierungsbezirks-Kriegerverbandes Lüneburg (Bezirk Nordhannover) in der Gohrde versammelt, um in einfacher, aber würdiger Weise eine Gedenkfeier abzuhalten. Dem Rufe zur Teilnahme an dieser Feier waren die meisten Kriegervereine gefolgt. Die vom patriotischen Geiste, von echter Begeisterung getragene Feier nahm einen großartigen Verlauf und wird allen Teilnehmern unvergänglich sein. Seit dem frühen Morgen wurde es auf dem Bahnhof Gohrde lebhaft. Gewaltige Menschenmassen bewegten sich auf dem Wege zum Denkmalsplatze. Die weiße Heide hatte seither wohl kaum so viele Menschen wie heute gesehen. Zur Unterbringung der Gäste waren Zelte errichtet, Fahnen und Girlanden gaben dem Platze ein festliches Bild. Nicht bei dem Denkmal, auf dem Steiner Hügel, war in der Heide eine Tribüne für die Redner errichtet. Um diese nahmen die Kriegervereine mit weit über 100 Fahnen Aufstellung. Unter den Gästen befand sich Generalmajor v. Oden-Hannover, Geheimrat Westphal-Berlin, Oberpräsident Dr. Krieger-Hannover als Vertreter des Oberpräsidenten, Regierungsrat Heinrichs-Lüneburg, Generalleutnant von Rammler-Hannover, Vorsitzender des Provinzial-Kriegerverbandes, Abordnungen des 4. Garde-Regiments z. B. und der gegenwärtig in der Umgegend der Gohrde im Manöver befindlichen Regimenten. Es nahmen weiter teil Pfadfinderkorps und Jungdeutschland-Vereinigungen aus dem ganzen Regierungsbezirk Lüneburg. Man schätzte die Zahl der beim Feldgottesdienst anwesenden Personen auf etwa 15 000. Gegen 12,45 Uhr erschien der kommandierende General des 10. Armeekorps General von Emmich-Hannover als Vertreter des Kaisers in Begleitung seines Adjutanten. Gleich darauf begann der Feldgottesdienst mit dem Gesänge „Allein Gott in der Höh sei Ehr“. Pastor Wittrod-Celle hielt die Festpredigt über 1. Könige 8, Vers 55 bis 58. Dann nahm er in seiner Eigenschaft als Vorsitzender des Regierungsbezirks-Kriegerverbandes Lüneburg das Wort zur Begrüßung der Ehrgäste. Redner begrüßte besonders den Vertreter des Kaisers General v. Emmich. Der geschäftsführende Vorsitzende des preussischen Landes-Kriegerverbandes, Geheimrat Regierungsrat Westphal-Berlin, hielt darauf die Festrede.

**\* Aus Cuxhaven wird berichtet:** Der Ewer Vier Gebrüder aus Barzel, der mit einer Ladung Steinen nach Wilmshaven unterwegs war, rannte Sonnabend morgen in der Elbmündung gegen die Seetonne 16 und sank gleich darauf. Die Besatzung konnte sich nur noch eben in ihr Boot retten, mit dem sie nach Cuxhaven kam.

**\* Die Totschlagsschifferei in Berliner Landwehrbezirkstafino, Berlin, 16. Sept.** Gestern abend gegen 8,15 Uhr hat, wie bereits gemeldet, der Kunstmalerei Professor Heinrich Maack, Brüdentaler 6, während einer Sitzung des Ehrenrates im Landwehrbezirkstafino den Kammerherrn und Rittmeister der Reserve Lothar von Westernhagen, Kurfürstendamm 166, erschossen. Wie es heißt, handelt es sich um einen Akt der Notwehr gegenüber einem tätlichen Angriff. Professor Maack befindet sich in Haft. Rittmeister von Westernhagen, kippischer Kammerherr, und Professor Maack, kippischer Hofmaler, waren zu verschiedenen Zeiten zur Vernehmung vor den Ehrentat geladen. Da von Westernhagen zu früh erschienen, begegnete er dem fortgehenden Professor Maack auf der Treppe. Nach kurzem Wortwechsel verfechtete der Rittmeister dem Professor eine Ohrfeige, worauf dieser in der Erregung seinen Gegner niederschlug. Professor Maack wird sich wahrscheinlich wegen Ueberschreitung der Notwehr zu verantworten haben. — Wie die B. Z. am Mittag erfährt, hat der Streit zwischen dem Rittmeister von Westernhagen und Professor Maack seine Vorgeschichte in einigen Artikeln, die in einem Berliner Wochenblatt erschienen waren und sich mit von Westernhagen befaßten. v. Westernhagen hat Maack beschuldigt, hinter dessen Artikeln zu stehen, worauf Maack den Kammerherrn beim Ehrengericht anzeigte. Als einziger Augenzeuge der Tat kommt ein Gefreiter in Betracht. Die Unterhaltung zwischen den beiden Herren dauerte erst ganz kurze Zeit, als Westernhagen Maack schlug und auch sofort der Schuß fiel. Westernhagen stürzte noch ins Sitzungszimmer und fiel mit den Worten: „Ich bin ins Herz getroffen!“ nieder. Wenige Minuten später trat der Tod ein. Professor Maack war nach der Tat völlig zusammengesunken. Inzwischen hatte man die Angehörigen von Westernhagen, seinen Bruder und seine Gattin, herbeigeholt. Es wird auch noch erzählt, daß eine Titelverleihungsangelegenheit in den Streit der beiden Männer hineingespielt habe, die sich früher freundschaftlich nahestanden.

Da das Gericht nach dem Lokaltermin der Anklage war, daß sich Professor Maack bei seiner Tat in Notwehr befand, wurde er endgültig aus der Haft entlassen.

**\* Große Unterschlagungen bei der Hamburg-Südamerikanischen Dampfschiffahrts-Gesellschaft, Hamburg, 16. Sept.** Die Staatsanwaltschaft hat heute abend den Vorsteher des Feuerbureaus der Hamburg-Südamerikanischen Dampfschiffahrts-Gesellschaft Johnny Steh und den Oberinspektor dieser Reederei Kapitän Sibbers wegen Unterschlagungen in einer Gesamthöhe von angeblich 500 000 M verhaften lassen. Es handelt

(Fortsetzung folgt.)

## Vermischtes.

Landesbibliothek Oldenburg

sch, um seit vielen Jahren begangene Fälschungen von Leinwand, die von Stehr ausgeführt wurden. Dieser führte in den Listen Arbeiter auf, die gar nicht am Bord von Schiffen der Gesellschaft gearbeitet hatten. Den Lohn tallierte er ein und verwandte ihn zu privaten Zwecken. Sibbers sieht unter dem dringenden Verdacht, an diesen Fälschungen beteiligt zu sein. Weiter werden dadurch eine ganze Reihe von Kapitänen der Gesellschaft in Mitleidenhaft gezogen, die die Listen geprüft und gegengezeichnet haben.

\* Auf Anfrage hat die **Hamburg-Amerika-Linie** folgendes mitgeteilt: Die Nachrichten über den Umbau des Imperator sind ganz unbegründet. Es liegt keine Veranlassung vor, Dampferwerftanlagen einzubauen, da das Schiff die vorgelebene Geschwindigkeit leicht erreicht. Das Ausfliegen des Schiffes für einige Monate im Winter wird sich in jedem Jahr wiederholen und ist bei allen Schnelldampfern in Deutschland und England Gebrauch. Gleichzeitig ist in Aussicht genommen, während der Ausfliegezeit des Schiffes zur besseren Ausnutzung der Frachträume im Vordersteck eine große Kühlanlage einzubauen. Die Wirtschaftlichkeit des Schiffes übersteigt alle vorher aufgestellten Berechnungen.

\* **Bübek**, 15. Sept. Der berüchtigte Brandstifter, auf dessen Ergreifung eine Belohnung von 13 500 M. ausgesetzt ist, hat in der letzten Nacht abermals versucht, ein Großfeuer anzulegen. Er hatte sich den in der Nähe des neuen Bahnhofs belegenen großen Wagenchuppen ausgesucht, in dem die hiesigen Fuhrwerksbesitzer etwa 60 Wagen eingestell hatten. Ein vorübergehender Eisenbahnbeamter sah die auflobernden Flammen. Es brannten Späne usw. Die schnell herbeigekommene Wehr beseitigte die Gefahr der Ausbreitung des Brandes. Während sie noch mit dem Löschen beschäftigt war, wurde am andern Ende des Schuppens ein neuer Brand angelegt, der auch rasch gelöscht werden konnte. Der Brandstifter war wieder entkommen. Wenig später wurde dann noch in einem Neubau in der Schwartzauer Allee das Treppenhaus in Brand gesetzt. Auch hier gelang es, die Flammen schnell zu ersticken.

\* **Ragaburg**, 15. September. In der letzten Nacht gerieten 100 Mann des Infanterie-Regiments Nr. 85, die auf der Domäne Rittitz in Quartier lagen, in ernste Lebensgefahr. In dem Gebäude, das den Soldaten als Aufenthalt diente, brach Feuer aus, das mit rasender Schnelligkeit um sich griff. Mit knapper Not konnten sich die Soldaten unter Zurücklassung ihrer Waffen retten. Das ganze Gebäude brannte bis auf die Umfassungsmauern nieder. Außer den Waffen verbrannten große Mengen an Getreide- und Futtermitteln. Das Feuer ist wahrscheinlich durch die Unvorsichtigkeit eines Soldaten entstanden. Ein Soldat, der sich durch das Fenster in Sicherheit brachte, erlitt einen Armbruch.

\* **Friedrichshafen**, 16. Sept. Die Abnahmefahrt des neuen Marine-Luftschiffes L. 2 ist für Ende dieser Woche vorgesehen. Ein bestimmter Tag ist nicht in Aussicht genommen, alle näheren Dispositionen richten sich nach der Wetterlage. Die erste Fahrt wird das Luftschiff nach Johannisthal führen, von wo aus dann die Probefahrten unternommen werden. Die Abnahmefahrt der Kaiserlichen Marine setzt sich zusammen aus den Herren Korvettenkapitän Behnisch vom Reichs-Marine-Amt, Vorkämpfer, Kapitänleutnant Freyer, fünftägiger Kommandant des L. 2, ferner Marine-Baurat Neumann, Marine-Baumeister Piehler und Marine-Oberingenieur Busch.

\* **London**, 16. Sept. (Die gestohlenen Perlen aufgefunden.) Den Abendblättern zufolge wurde heute vormittag in der Vorstadt Highbury von einem Arbeiter ein Paket gefunden, das 58 von den 59 noch vermischten Perlen des gestohlenen Perlenhalsbandes enthielt. Der Finder brachte das Paket zur Polizeiweiche. Die gefundenen Perlen wurden auf dem Polizeibureau von Scotland Yard von dem Besitzer des Halsbandes Max Meier als sein Eigentum erkannt.

\* **Das Verbrechen eines Hoteldiebes.** Man schreibt aus Paris: Unter sehr seltsamen Umständen ist ein deutscher Hoteldieb in Paris dingfest gemacht worden. Als am Dienstag eine Engländerin in einem großen Hotel der Rue de Rivoli in ihr Zimmer eintrat, sah sie ein Individuum sich aus diesem schlüpfen. Sie rief um Hilfe, worauf der Unbekannte sich von dem Treppengeländer herabstürzen wollte. Er blieb aber mit seinem weiten Ueberzieher an einem Gashahn in der Höhe der vierten Etage hängen. Sehr geschmeidlich wand er sich aus der Schlinge und eilte nun die Treppe hinab, an den angeammelten Kellnern vorbei. In der Rue de Rivoli suchte er in ein Taxiauto zu springen, wurde aber von dem Geschäftsführer des Hotels gefasst und einem Polizisten übergeben. Man erkannte in dem Flüchtling einen Mann, der vor fünf Tagen unter dem Namen Charles Trevor, Engländer, abgestiegen war. In seinem Besitze wurden mehrere Geschmeide aus Silber und vergoldetem Metall, Ringe, Armbänder, Diademe und Halsbänder mit falschen Perlen gefunden. Es waren die Schmuckstücke der englischen Dame, die deren Verschwinden gerade bemerkt hatte. Der Hoteldieb, der nur einige Hautabspürungen aufwies, gab im Polizei-Kommissariat folgende Erklärungen ab: „Ich heiße nicht Charles Trevor, ich bin deutscher Untertan, aber ich will aus Rücksicht auf meine Familie meinen Namen nicht nennen. Ich bin schon sechsmal in England wegen Schwün-

deleien verurteilt worden. Ich gestehe, die in meinem Besitze gefundenen Schmuckstücke gestohlen zu haben. Ich bin einfach mit dem Schlüssel des Zimmers, der unten am Brette des Hotels hing, in das Zimmer der Dame gedrungen. Als ich aber mit den Schmuckstücken nach der Gare Saint-Lazare eilte, um mich nach England zu flüchten, bemerkte ich, daß sie unecht waren. Ich entschloß mich also schnell, sie meinem Opfer zurückzugeben, um keinen Argwohn zu erregen, und die Gelegenheit zu einer günstigeren Operation abzuwarten. Dabei wurde ich nun betroffen. Ich wollte mich töten, denn ich habe einen Abscheu vor den französischen Gefängnissen. Mein Ueberzieher hat mir aber das Leben gerettet.“ Die bestohlene Engländerin hat natürlich den dringenden Wunsch geäußert, nicht genannt zu werden, weil sie doch nicht als Besitzerin unechter Geschmeide auftreten will; aber die französische Presse war ungalant genug, doch ihr ganzes Nationale dem standalltlichen Publikum mitzuteilen.

\* **Der Tod eines „berühmten Streifbrechers“.** In Blattsburg, New York, starb am Freitag James Farley. Er war nur 36 Jahre alt geworden, hat aber ein Vermögen von über vier Millionen Mark hinterlassen, das er als „Streifbrecher-Organisator“ sich erworben hatte. James Farley war wohl eine der bekanntesten Persönlichkeiten in der amerikanischen Arbeiterwelt. Er war der erste, der das Streifbrecherwesen zu einem Gewerbe machte und es geschäftlich organisierte. So gefährdet war er, daß schon das bloße Gerücht „Farley kommt“ oft genug die Streiter wieder zur Arbeit brachte. Eine eigenartige Geschichte wird erzählt, wie Farley Streifbrecher wurde. Früher war er Straßenbahnangehülter in Philadelphia. Die Straßenbahner streikten, der Zustand verlief jedoch zu ihren Ungunsten und Farleys Frau starb an den Folgen der Entbehrungen während der Streikzeit. Von dem Tage an beschloß Farley, den Trade-Unionismus zu bekämpfen. Zuerst bot er sich selbst als Streifbrecher an, bald sah er, was für ein Kapital herausgeschlagen werden könnte, wenn die Sache im großen betrieben würde. Er organisierte einen Stab von Leuten, die nicht nur geschickte Arbeiter, sondern auch kräftige Gesellen waren. Zu einer Zeit sollen ihm sogar tausend Mann zur Verfügung gestanden haben, die alle festen Kontrakt mit ihm abgeschlossen hatten. Außer diesen hatten sich aber noch weitere 20 000 verpflichtet, ihn, wenn nötig, sofort zu unterstützen. Alle Sorten von Arbeiten übernahm er und führte sie auch erfolgreich durch.

## Literatur.

**Nur eine Seite noch . . . Gedichte von Adolf Diekmann.** Elegant broschiert 1,20 M. (Schulische Hofbuchdruckerei und Verlagsbuchhandlung, Oldenburg.)

Der Gedichtband enthält eine Auswahl von 1907 bis 1913 entstandenen Gedichte des jungen oldenburgischen Lehrers. Es sind teils Naturgedichte, teils Liebeslieder, teils geht der Dichter mit seinem Verständnis den Seelenregungen anderer nach, die seinen Weg für Augenblicke teilten. Der stummen Sehnsucht, die unsere Zeit mit ihrer verfeinerten Kultur in manchem Mädchenherz hervorruft, die in den noch knospenden jungen Mädchenheften ein unennbares Einsamkeitsgefühl, ein heißes, oft unerfüllt bleibendes Glückverlangen weckt, dieser Sehnsucht sucht der Dichter zu folgen und sie mit zartem Verständnis zu ergünden. (Im Garten. Das Auge dunkel.) Von dem dunklen Aufwärtstreben aus den Fesseln eines eingeschränkten Daseins, aufwärts zu den Sternen des Glüdes, die am hohen Himmelssdome leuchten und loden und dennoch unerreichbar sind, die sich loslösen vom Himmel und rasch verfliegen, einer nach dem andern, sobald die ungebändigte Leidenschaft der Sünde den Auf auf die verführerischen Lippen drückt — davon spricht der Dichter in dem traumhaften, sinnenden Gedichte „Mysterium“. Die heraufschwebende, verführerische Schwüle der sommerlichen Vollmondnächte atmet uns entgegen aus „Wie diese Nacht . . .“ und „Sommerabend“. Das Geschick der arbeitenden Frau aus dem Volke, das Unglück der verwitweten Fischersfrau, die Tragik im Leben der von allen I. wunderten und dennoch einsamen Künstlerin hat er in jein empfundenen Versen dargelegt. (Die arme Frau. Die Geigerin. Vange Stunden. Nach der Arbeit.) Das Problem des ewigen Kommens und Gehens im menschlichen Leben, des Werdens und Vergehens im Weltenslauf behandelt der Dichter in der buddhistischen Parabel „Das Taufendgüldenkraut“ und in dem Gedichte „Die Erde“. Die Liebeslieder singen von dem schönen, aber kurzen Traume eines goldenen Sommers. Keine tiefe Leidenschaft durchdringt diese Verse, sie zeigen scheue Zurückhaltung. Die ersten dieser Gedichte zaubern uns glückliche Stunden lauer Frühlings- und Sommer Tage vor unser geistiges Auge (Waldwehen. Im Manöver I.). Aus etnigen ist schon der leise Zweifel an der Beständigkeit solchen Glüdes herauszubören (Abend im Garten. Wünsche). Den letzten der Liebesgedichte hat der hoffnungslose Ausklang dieses Liebesglüdes einen Unterton stiller Resignation beigemischt. (Seite 21 bis 41.) In den Naturgedichten hütet sich der Dichter, reine Stimmungsbilder durch Schlussreflexionen zu zerstören, und vermeidet so einen Fehler, dem viele nicht entgehen. (Abend auf dem Felde. Mooreinsamkeit. Heideabend. Abend am Teiche.) Der Sinn des Titels erhellt aus

einem Zyklus von vier Sonetten, der die gleiche Ueberschrift trägt.

Allen Verehrern der Muse sei die Anschaffung des inhaltreichen Büchleins angelegentlich empfohlen.

**Die neuen Reichsgeetze betr. den Wehrbeitrag und die Besitzsteuer (Vermögenszuwachs)** vom 3. Juli 1913. Taschenformat. Geistesverlag L. Schwarz, a. Comp., Berlin S. 14, Dresdenerstraße 80. 1,10 M., in Leinenband 1,35 M.

Nachdem zur Deckung der Kosten der großen Wehrvorlagen die Reichsgeetze über den Wehrbeitrag und die Besitzsteuer bzw. Vermögenszuwachssteuer beschlossen worden sind, ist es für jeden Steuerzahler von hohem Interesse, über die Einzelheiten dieser Gesetzbestimmungen unterrichtet zu sein. Man muß sie kennen, um sich gleichmäßig selbst einschätzen und vor den schweren Strafen schützen zu können, die für unrichtige Selbsteinschätzung drohen. Auch um zu hoher Veranlagung wirksam zu begegnen, ist die Kenntnis dieser Geetze unerlässlich, zumal die Besitzsteuer keine einmalige, sondern eine dauernde direkte Reichsteuer ist, von der auch die kleinen Vermögen betroffen werden. Die Anschaffung des handlichen Buches ist als nützlich durchaus zu empfehlen.

## Neueste Nachrichten.

**Hamburg**, 17. Sept. Das gestern abend um 8 Uhr von Potsdam aufgetragene Luftschiff Hansa ist hier um 12.30 Uhr nachts gelandet. Die Fahrt ging gut von statten.

**Dürkheim**, 17. Sept. (Berl. Morgenbl.) Ein schweres Unwetter überraschte gestern abend etwa 60 000 Besucher des Dürkheimer Wurmmarktes. In dem Gedränge, das hierbei entstand, wurden 7 Personen, darunter mehrere tödlich, durch Messerstiche verletzt.

**Czerst** (Westpreußen), 17. Sept. (Berl. Morgenbl.) In dem benachbarten Dorfe Welle erschloß der als Wilddieb berüchtigte Arbeiter Robus aus Eiserlucht den 24-jährigen Knecht Landowski und den Dienstherrn des von beiden unmorbenen Mädchens, den Besitzer Lamski.

**Erzleben**, 17. Sept. (Berl. Morgenbl.) Im 78. Lebensjahre verschied gestern plötzlich der Wirkl. Geh. Rat und frühere deutsche Botschafter in Petersburg Friedr. Joh. Graf v. Alvensleben, Mitglied des preussischen Herrenhauses.

**Leipzig**, 16. Sept. Der Jögling der Lehrerbildungsanstalt Dziogala ist wegen Ermordung des Professors Butkowi zu 14 Jahren schweren Kerker verurteilt worden.

**Tromsø**, 17. Septbr. (Berl. Morgenbl.) Mit dem Motorfahrer Lutun ist der deutsche Ingenieur Boigt hier eingetroffen, der in Spitzbergen Kohlenminenfelder untersuchte. Er brachte Dr. Degener und einen Angestellten Professor Hergellets mit, die auf Crokboj stationiert waren. Alle Teilnehmer der Forschungs-expedition sind krank angekommen.

**Warschau**, 17. September. Der Flieger Stöffler ist gestern spät abends hier gelandet.

**Los Angeles**, 16. Septbr. Dem General Harrison, dem Besitzer der hiesigen Zeitung Times, deren Gebäude im Jahre 1910 durch die Brüder Mac Namara und ihre Mitverschwörer mit Dynamit zerstört wurde, ist eine Höllenmaschine mit der Post zugesandt worden.

**Stettin**, 17. Sept. Die städtischen Hagenarbeiter sind in den Ausstand getreten, da die städtischen Behörden nicht alle von ihnen gestellten Forderungen bewilligt haben.

**Dirschau**, 17. Sept. Der Kaiser ist im Hofsonderzuge um 10.40 Uhr über Posen und Bromberg hier eingetroffen. Nach kurzem Aufenthalt setzte er die Fahrt im Automobil über Marienburg und Elbing nach Cöndin fort.

**München**, 17. Sept. Heute vormittag stürzten in der Nähe des Flugplatzes Buchheim zwei Offiziere mit einem Militärflugzeug ab. Beide wurden verletzt.

**St. Moritz**, 17. Sept. Der Reichskanzler Dr. von Bethmann-Hollweg hat Sitz-Maria verlassen. Er wird morgen früh in Berlin eintreffen.

**Kopenhagen**, 17. Sept. Der Herzog und die Herzogin von Cumberland sind heute um 11 Uhr mit dem Berliner Schnellzug hier abgefahren.

**Grißles**, 17. Sept. Der Zustand des bei dem Automobilunfall schwer verletzten deutschen Militärattachees v. Winterfeldt ist ernst, wenn auch nicht hoffnungslos. Der Attachee hat einen Beckenbruch erlitten.

**San Sebastian**, 17. Sept. In der vergangenen Nacht trat ein tödlich entlassener Beamter des Casinos während eines Festes in den Spielraum und feuerte fünf Revolvergeschosse auf den Kasinodirektor ab, der schwer verwundet zusammenbrach. Unter dem Publikum entstand eine Panik. Der Täter ließ sich widerstandslos verhaften.

**Konstantinopel**, 17. Sept. Hier verlautet, daß der türkisch-bulgarische Vertrag heute ganz oder zu einem großen Teil paraphigiert werden wird. Dimotika wird wahrscheinlich Bulgarien zugesprochen werden, während alle strategischen Punkte der Türkei verbleiben.



**Kinder-Kleider,**  
hübsche, solide Formen  
in allen Längen  
von 45 bis 120 cm.  
**Tanzstunden-Kleider.**  
Billige, feste Preise.  
**Bruns & Remmers,**  
Jever.

**J. C. J.**  
Parfümerie a. Markt.

**Sommersprossen**

sowie unreiner Teint ver-  
schwinden sofort durch den  
Gebrauch von

**Kaliflor-Creme**

à Doze 1 Mk.



in Dosen zu 20, 50 u. 80 Pfg.

**Dossa,**

das beste Hühneraugen mittel  
50 Pfg.

**Für die Reise:**

Behälter in weich für Seife,  
Bürsten, Schwämme,  
Nadeln, Eau de Cologne usw.

In Friseur-Kämmen,  
Kopfbürsten, Zahnbürsten,  
Taschenbürsten,  
Bürstengarnituren,  
Taschen-Accessoires usw.  
die größte Auswahl am Plage.

**J. C. Janssen,**

Friseur- und Parfümgeläch,  
am Markt 374.

**Normalhemden**

in allen Größen sehr billig.  
Nur gut bewährte Qualitäten.

**B. Dettmers,**  
Jever, Neustraße.

**Engl. Saatkornbeize,**

seit über 70 Jahren best bewährt,  
zu haben bei  
Gustav Wammen, Altgarnsied,  
Georg Wammen, Jever,  
H. D. Tarts, Schortens,  
H. Jhnen, Hooftel,  
Wd. Kirchhoff Wwe., Altebrücke.

**Metal- und Holzsärgen,**  
Leichenwäsche empfiehlt  
Kirchplatz 204. **H. Dierks.**

**Evangelischer Bund, Zweigverein Jever.**

Sonntag den 21. September

**Unterhaltungsabend**

im großen Saale des Konzerthauses  
zum Besten der evangelischen Gemeinde Auisig in Böhmen.

Programm. (Veränderungen vorbehalten.)

- Gemischter Chor: „Jauchet Gott, alle Lande“ v. J. H. Bügel.
- Deklamation: Ritterballade v. B. v. Münchhausen.
- Allfoto.
- „Der Bletter aus Bremen“, Lustspiel in 1 Akt v. Theodor Körner.
- Deklamation: a. „De Fähnrich“ v. J. Fr. Ahrens.  
b. „Sannaat grippt sie de Rechte“ v. W. Poed.

**P a u s e.**

- Gemischter Chor: „Domine fac regem“ v. E. Nöfeler.
- Deklamation: a. „Cineennatus“ v. E. Nöfeler.  
b. „Wer weiß wo“ v. Silkenron.
- Allfoto.
- Reutervorlesung (aus „Drahläuching“).
- Deklamation: a. „Up wide Heide“ v. A. Freudenthal.  
b. „De irste Bix“ v. J. Fr. Ahrens.
- Eine Tanzstunde von Anno dazumal.
- Gemischter Chor: „Waldbögelein“ v. F. Mendelssohn-Bartholdy.

Anfang 8 Uhr. — Kassenöffnung 7 $\frac{1}{2}$  Uhr.

Auch Nichtmitglieder sind willkommen.

Programme, die zum Eintritt berechtigen, sind im Vorverkauf bei den Herren Breithaupt und Strud von Donnerstagnachmittag ab zum Preise von 50 Pfg., an der Kasse zu 75 Pfg. zu haben, ohne daß der Wohlthätigkeit Schranken gesetzt sind.

**Elisabeth Homfeld,**

Firma **Henny Fahrenfeld.**

**Modellhut - Ausstellung.**

Großes Lager von Neuheiten der Saison.

**Gothner Lebensversicherungsbank**  
auf Gegenseitigkeit.

Versicherungsbestand Anfang Juni 1913:

**1 Milliarde 145 Millionen Mark.**

Bisher gewährte Dividenden: 301 Millionen Mark.

Alle Ueberschüsse kommen den Versicherungsnehmern zugute.

Vertreter: **Carl Breithaupt, Jever.**

**Rennen zu Oldenburg**

am Sonntag, 12. Oktober 1913, nachm. 2 $\frac{1}{4}$  Uhr.

**7 Rennen** und zwar: 1. Konkurrenzrennen für die Mitglieder der Oldemb. Reitervereine, 2. Drag-Jagdrennen, 3. Zuchttrabfahren für angeführte Hengste, 4. Flachrennen für Pferde oldemb. Abstamm., 5. desgl. für Halbblutpferde, 6. Parforce-Jagdrennen und 7. Hürdenrennen für Pferde aller Länder.  
Nennungs-schluss: am 27. Sept. abends 6 Uhr. Nähere Auskunft erteilt die Geschäftsstelle, Oldenburg, Pferdemarkt 4.



**Hohenzollern**  
das beste aller **Maisfutter**

Importeur:  
**Herman N. Müller & Seehardt,**  
Hamburg 82.

**Schönen Kopfsalat u. Meerrettich**

empfiehlt **Wilh. Girrichs.**

**Blühende Alpenveilchen, Chrysanthemum, Veilchen usw.**

empfiehlt **Jever. Wilh. Girrichs.**

**Großes Preislegeln**  
bei **Zanzen, Schlahte,**  
um 500 Mk. Erster Preis 125 Mk.  
Morgen Donnerstag  
Extrapreis von 25 Mk.  
Es ladet ein **d. D.**

**Accum.**

Zum Volksfest, Sonntag den  
21. September,  
**großer Ball.**  
Es ladet freundl. ein  
**B. Eggers.**

**Liedertafel Hohentkirchen.**

Anfang der regelmäßigen  
Übungen **Donnerstag den 18.**  
**d. Mts.** abends präzis 7 $\frac{1}{2}$  Uhr.  
Aufnahme neuer Mitglieder.  
**D. B.**

**Kaisershof.**

Sonntag den 28. September

**Ball,**  
wozu freundlichst einladet  
**D. Cordes.**

**Noten, Theater-  
stücke,**  
Zeitschriften liefert prompt

**J. Berents,**

Sophienstraße.

Kataloge gratis u. franko.

**Ia Kunsthonig Ia,**

loje ausgewogen, 1 Pfd. 25 Pfg.,  
1 Cimer, Netto 10 Pfd., 3 Mk.

**J. S. Cassens.**



**B. J. Hajen, Jever.**

Allen Brillenbedürftigen emp-  
fehle **Rathenower Brillen** und  
**Kneifer** in großer Auswahl.  
Die Brillengefelle werden in  
meinem Geschäft zur Gesichtsform  
genau passend ausgesucht, die  
Gläser nach ärztlicher Vorschrift  
eingeschliffen.

**Rosig weiße, sammetweiche  
Haut,** erzeugt durch **Bernhardts  
Rosen- u. Lilienmilch,** ist  
die beste Empfehlungskarte. Beseitigt  
Leberflecke, Mitesser, Gesichtsröte  
und Sommersprossen. à Glas  
1,50 Mk. Zu haben bei **J. C.  
Zanzen, Jever, Parfümerie,  
a. Markt.**

**R & H  
Corsetts**

führende deutsche Marke.  
In Jever nur bei  
**A. Mendelsohn.**

**Chüringer Zwetschen**

10 Pfd. 80 Pfg.,

**Koch- und Tafelobst**

empf. **D. Egidius, Wasserpfortstr.**  
**Inserieren schafft Abjaß!**

**Männer-Turn-  
verein Jever.**

**Außerordentliche  
Generalversammlung**

Montag den 22. September 1913  
abends 9 $\frac{1}{2}$  Uhr im Erbgroßherzog.  
Tagesordnung:  
1. Vorstandswahlen.  
2. Verschiedenes.  
Der Vorstand.

**Hotel zum schwarzen Adler,  
Jever.**

Von Berlin wieder zurück, er-  
öffne ich bei genügender Beteil-  
gung in allernächster Zeit einen

**Tanz-  
und Quadrille-Kursus**

für Kinder und Erwachsene.  
Für Kinder bis zu 13 Jahren  
Übungsstunden nachm. von 5 bis  
7 Uhr, für Erwachsene abends  
von 9 bis 11 Uhr.

**Tango-Walzer Cavalier,  
Tango-Argentino,  
neuester Balltanz.**  
Gefl. Anmeldungen erbitte im  
Adler. Bitte zum Einzeichnen liegt  
dort aus.

Hochachtungsvoll  
**Tanzlehrer Reents.**

**Verband der Züchter  
des Oldenburger eleganten  
schweren Rutschpferdes.**

Die Einkaufskommission  
des königlich kroatisch-lavonischen  
Hengst-Depots aus **Agram** wird  
zum Anlauf von Hengsten, die im  
**Oldenburger Stutbuch** einge-  
tragen oder vorgemerkt sind, Ende  
September oder Anfang Oktober  
d. J. nach hier kommen. Der  
nähere Termin wird noch bekannt  
gegeben. Angekauft werden 2-  
und 3-jährige Hengste, ausnahms-  
weise auch ältere Hengste. An-  
meldungen zu dem für diesen  
Markt einzurichtenden Katalog  
sind bis zum 21. d. Mts. bei der  
Geschäftsstelle des Verbandes in  
Kroentirchen mit genauer Angabe  
der Abstammung einzureichen, unter  
Anlegung von 50 Pfg. Aufnahme-  
gebühr für jeden Hengst in Brief-  
marken.

Nach dem 21. d. Mts. ein-  
gehende Anmeldungen für den  
Katalog können keine Berücksich-  
tigung mehr finden. Verkäufer sind  
verpflichtet, bei jedem verkauften  
Hengste eine neue, starke Kopf-  
halter aus Leder oder Hanf (eine  
gewöhnliche Halfter) mit 2 minde-  
stens 2 Meter langen geteereten  
Stricken unentgeltlich mitzugeben.  
Es wird noch besonders darauf  
aufmerksam gemacht, daß die Kom-  
mission gedrungene Hengste an-  
zutreten wünscht und nur solche  
Hengste befristigen wird, die in  
dem vom Verbands herauszu-  
gebenden Katalog aufgeführt sind.  
Kroentirchen, 15. Sept. 1913.

Der Vorstand.  
**Ed. Lübben.**

**Spredtag Gonnabend den  
20. d. Mts. fällt aus, nächster  
Spredtag Montag den 22.  
September von 8 Uhr ab.**

Rechtsanwalt  
**Dr. jur. Luerßen,  
Rüstringen.**

Von der Reise zurück.  
**Dr. med. Schmeden, Oldenburg.**  
Spezialarzt für Hals-, Nasen-  
und Ohrenkrankheiten.

Hierzu ein 2. Blatt.

Zeitsprecher N. e.

Seamtantwortiger Redakteur: **Georg Wettermann, Jever.**

# Jeverisches Wochenblatt.

Geschieht täglich mit Ausnahme der Sonn- und Festtage.  
Abonnementpreis pro Quartal 2 M. Alle Postanstalten nehmen  
Bestellungen entgegen. Für die Stadtabonnenten gilt: Bringerlos 2 M.

Nebst der Zeitung

Inserionsgebühr für die Zeitschrift oder deren Raum  
für das Herzogtum Oldenburg 10 Pfennige, sonst 15 Pfennige.  
Druck und Verlag von E. S. Meißner & Söhne in Jever.

## Jeverländische Nachrichten.

№ 219

Donnerstag den 18. September 1913

123. Jahrgang

### Zweites Blatt

#### Aus dem Großherzogtum.

**Oldenburg, 16. Sept.** Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben geruht, folgenden Personen „die Medaille für Treue in der Arbeit“ zu verleihen: dem Lagermeister Johann Meiners, dem Hobelmeister Friedrich Pape, dem Säger Hinrich Freese, dem Säger Karl Tegeler und dem Arbeiter Gerd Bödeker, sämtlich bei der Firma C. Wegnaber und Cie. in Eilsfleth in Arbeit, ferner dem Schriftsetzer Franz Heinrich Carl Dehn in der Hofbuchdruckerei Struene in Lutten, im Dienst bei dem Wirt Heinrich Kallage daselbst.

**Jever, 17. September.**

\* **Prinzenallee und Prinzengraben.** Jeder Bewohner unserer Stadt kennt die Prinzenallee, weiß auch, welcher Schmutz bei Regenwetter unter den Bäumen zu finden war. Damit wird es nun besser werden. Der Fußweg ist erhöht durch Kies, hat nach beiden Seiten Gefälle und Abwässerung bekommen, ist mit Bordsteinen eingefasst, und auch außerhalb der Bäume ist ein Fußweg geblieben. Wenn nun der Rand des Prinzengrabens und die Böschung grün bewachsen sind, dann kann jeder an der großen Verbesserung seine Freude haben. Leider bleibt die Freude unvollkommen, so lange der Wasserpegel in der Gräfte so niedrig liegt wie z. B. augenblicklich. In früheren Jahren war die Gräfte länger, sie erstreckte sich ganz auf den früheren Spielplatz der Knabenschule, und der Wasserstand war gewöhnlich so hoch, daß das Wasser dort über das Ufer ging. Der jetzige niedrige Wasserstand wird veranlaßt durch den Verbrauch des Elektrizitätswerks. Als die Zentrale in Jever angelegt wurde, bezogen sich die Beratungen erst in letzter Linie auf die Frage der Wasserversorgung des Werkes. Von sachmännischer Seite wurde dabei leider ausgesprochen, der Wasserverbrauch sei so gering, daß man sich darüber keine Sorge zu machen brauche. Diese Ansicht hat sich als falsch erwiesen, und was ist nicht bis zum heutigen Tage schon alles geschehen, um die nötige Wassermenge zu erhalten! Will man das Wasser dem Schloßgraben entnehmen, so leidet dieser bald Mangel, und Gräben mit geringem Wasserstand sind nicht nur ungesund, sondern auch ungesund. Sollen die Stadtgräben das Wasser liefern, so macht sich hier derselbe Mangel geltend. Infolge der geringen Niederschläge ist überhaupt in unsern Gräben ein überaus niedriger Wasserstand. Wäre es da nicht am einfachsten und zweckmäßigsten, die Zentrale an die Zentralführung anzuschließen? Es wird doch möglich sein, mit der Firma einen annehmbaren Vertrag zu machen, nach welchem ein unserer Zentrale das nötige Wasser liefert. Dann wird auch unsere Prinzengräfte wieder in normaler Weise gefüllt sein, und die wenig schönen Eindämmungen können fortfallen. Es ist ja sehr erfreulich und verdient alle Anerkennung, daß unsere städtische Verwaltung in der letzten Zeit so reger tätig gewesen ist zur Verschönerung unserer Stadt. Vielleicht könnte auch die hier angeregte Frage wieder in Erwägung gezogen werden.

☞ **Kloostschießen und Schleuderballwerfen,** das sind zwei volkstümliche Übungen, in denen es niemand in der ganzen Welt untern oldenburgischen und ostfriesischen Recken gleich tun kann. Das hat das deutsche Turnfest in Leipzig klar bewiesen. Das Kloostschießen als Sonderausführung des 5. Turnfestes zeigten in der in ihrer friesischen Heimat üblichen Ausführung sechs Mitglieder des friesischen Kloostschießerverbandes und zwar drei Oldenburger und drei Ostfriesen, nämlich: Lübben-Schweewarden, Strudthoff und Menz-Abbehausen, Hinrichs, Coersmeier, Tnarks-Abichase und Gerdes-Hochtersum bei Esens. Von diesen warf keiner unter 70 Meter, der beste Wurf war sogar 91 Meter weit. Bei diesen ganz erstaunlichen Leistungen brachten viele Zuschauer, darunter insbesondere die Vorsteher der Turnlehrerbildungsanstalten der verschiedenen Bundesstaaten, der Technik des Werfens das größte Interesse entgegen. — Nicht minder gut schnitt das Schleuderball-

werfen der Friesen ab. Es erbrachte den besten Beweis für die Vorzüge der friesischen Wurftechnik. Bei dem von sieben Mitgliedern des Oldenburger Turnverbundes und fünf Butjadingern bzw. ostfriesischen Turnern vorgeführten Schleuderballwettbewerb nach den Braungardtschen Regeln wurden besonders die weiten und sicheren Würfe, letzteres als Folge des ausschließlich angewandten Wurfes mit Armkreisen nach der Art des Kloostschießens, bewundert. Während von sämtlichen Wettturnern des Wülfstampfes kein einziger die Wurfweite von 45 Meter mit dem Schleuderball erreichte, warf von den friesischen Werfern keiner unter 51, der beste sogar 57 Meter. Die Wülfstämpfer führten fast ausschließlich den unsicheren Wurf mit Drehung um die Längsachse aus, wobei die Hälfte der Würfe aus der Bahn ging. Dies war bei keinem einzigen der 30 Würfe der Friesen der Fall, die alle, wie auch sämtliche Kloostschießwürfe, innerhalb einer Bahn von nur 5 Meter Breite zum Ziel gelangt wurden.

\* **Rennen zu Oldenburg-Ohmstede.** Im Anzeigenteil unserer heutigen Nummer werden die einzelnen Rennen am 12. Oktober d. J. zu Oldenburg-Ohmstede bekannt gegeben. Insgesamt finden 7 Rennen statt. Die näheren Bestimmungen für diese Rennen sind von der Geschäftsstelle, Oldenburg, Pferdemarkt 4, zu beziehen. Der Kennungsfluß ist am 27. September abends 6 Uhr.

☞ **Schortens, 13. Sept.** In B. Gerdes Wirtshaus fand gestern Schulvorstandssitzung statt; es wurde unter anderem folgendes verhandelt und beschlossen: 1. Schulärztliche Untersuchung. Den Eltern der Schülereinen über 10 Jahre soll es freigestellt werden, ihre Töchter ebenfalls vom Schularzt untersuchen zu lassen. Es sind Knaben bis zum 14. und die Mädchen bis zum 10. Lebensjahre zur schulärztlichen Untersuchung verpflichtet. — 2. Eine Gesellschaft für Volksbildung beabsichtigt kinematographische Vorstellungen für Schüler zu geben. Der Schulvorstand erklärt sich hiermit einverstanden und gibt der Gesellschaft anheim, sich mit einem Wirte zur Herabgabe des Lokals zu vereinbaren. — 3. Den Lehrern wurde die Anschaffung und Verteilung von Tiergeschulstulendern an die Schüler freigegeben. — 4. Für den wegen Krankheit vom Oberschulcollegium bis zum 1. Oktober d. J. beurlaubten Hauptlehrer Petrus zu Ostern ist der Lehrer Harms aus Ipwede mit dessen Vertretung betraut. Sobann wurde die vom Oberschulcollegium festgesetzte Ferienordnung bekannt gegeben, sowie die Schülerzahl der hiesigen Schulen, welche im Monat August 923 betragen hat. Ferner wurde beschlossen, an der nächsten Gemeinberatsitzung teilzunehmen wegen des in 2. Lesung zur Verhandlung kommenden Schulneubaus.

☞ **Die Zentralheizungsanlage in hiesiger Kirche** ist dieser Tage fertiggestellt worden. Lieferant war die Firma Eich u. Co. in Mannheim. Die Bauarbeiten wurden von Bauunternehmer Held hieselbst ausgeführt.

☞ **Sande, 15. Septbr.** Herr Landwirt Hoting beim Bahnhof verkaufte wieder einen Hausplatz an einen Wertbeamten aus Wilhelmshaven, der sich auf dem Grundstück ein Einfamilienhaus zu errichten gedenkt. Die Plätze beim neuen Postbau sind damit bereits bis auf einen vergriffen. Doch dürften sich auch für andere Bauplätze in der Umgebung des Bahnhofes Liebhaber finden. Wert- und Marinebeamte siedeln sich mit Vorliebe dort an, bieten doch die vielen zwischen Wilhelmshaven und Sande verkehrenden Züge günstige und bequeme Verbindungen. — Neuerdings hört man wieder von dem Plan des Baus der Bahn Wilhelmshaven-Sande-Neustadtgögens-Horsten-Marr-Friedeburg und Aurich oder direkt nach Embden. Was es heißt, werden Vermessungen in der einen oder anderen Richtung vorgenommen, und könne man damit rechnen, daß der Plan in dem nächsten preussischen Landtage zur Erörterung komme. Daß die Bahn — schon aus strategischen Gründen — über kurz oder lang gebaut wird, ist wohl nicht zu bezweifeln.

☞ **Rüsterfeld, 15. Septbr.** An Stelle der zum 1. Oktober eingehenden Privat-Personenpost Rüsterfeld-Rüstringen-Wilhelmshaven wird zu diesem Termin eine vom Postführer Hartens betriebene Kariolpost eingerichtet. Kariolposten dienen lediglich der Brief- und Paketbeförderung; Personen können demnach nicht

mehr, wie wir es früher bei der fahrenden Landbriefträgerpost gemohnt waren, befördert werden. Die Kariolpost soll täglich zweimal in beiden Richtungen verkehren. Die erste Post fährt von Wilhelmshaven im Anschluß an den um 8 Uhr morgens dort einlaufenden Schnellzug nach hier. Sie wird uns somit die Nachtpost, die ganze Berliner Post usw. bereits gleich nach 9 Uhr hier anbringen, während wir die Eilpost erst um 11 Uhr hier hatten. Das ist eine Verbesserung, die uns wirklich not tat und um welche sich die Gewerbe- und Handeltreibenden unserer in den letzten Jahren so stark angewachsenen Ortschaft bisher vergeblich bemüht hatten. Die Rückfahrt der Kariolpost erfolgt zum Anschluß an den um 1.21 nachmittags ab Wilhelmshaven fahrenden Sitzzug, der bekanntlich sehr gute Verbindungen herstellt, um 12 Uhr von hier. Die Nachmittagspost soll uns die Post vom Zuge an Wilhelmshaven 4.30 Uhr bringen und wird gegen 6 Uhr hier sein. Die Rückfahrt dieser Post wird so gelegt, daß sie den Anschluß an den Abendzug 7.50 Uhr ab Wilhelmshaven sicher stellt. Um die hier aufgelieferte Morgenpost noch mit den Zügen nach Jever und Oldenburg, ab Wilhelmshaven 8.48 und 9.49 Uhr befördern zu können, soll eine Botenpost nach Rüstringen eingerichtet werden, von wo die Weitergabe der Sendungen nach Wilhelmshaven erfolgt. Wir haben demnach bei allen Verbindungen wesentliche Vorteile und es bleibt bei der ganzen Neuordnung nur der zu beklagende Umstand, daß die Personenbeförderung völlig ausgegattet bleibt.

☞ **Rüstringen, 16. Septbr.** Der Stadtrat hielt gestern abend eine Sitzung ab, die sich in erster Linie mit einigen kleinen Grundstücksankäufen bzw. Grundstücksausstauschen zur Durchlegung zweier Straßen beschäftigte. Ferner wurde beschlossen, die Filiale der Sparkasse an der Bismarckstraße aufzugeben und dafür eine Filiale an der Götterstraße einzurichten. Der im außerordentlichen Etat vorgesehene Betrag von 100 000 Mark für den Bau von Erwerbshäusern wurde auf 500 000 Mark erhöht, da der Bau von Erwerbshäusern einen größeren Umfang angenommen hat, als vorausgesehen war. Eine Belastung der Stadt erfolgt durch den Bau der Erwerbshäuser nicht. Für die Tuberkulose-Fürsorgestelle soll auf Antrag des Stadtortes ein Röntgen-Apparat angeschafft werden. Die Kosten belaufen sich auf 3500 bis 4000 M. Die Fürsorgestelle wird im Rathaus an der Bismarckstraße eingerichtet und dort auch der Apparat untergebracht. Star kritisiert wurden die großen Aufwendungen für die Lehrerwohnungen und die Nichtinnehaltung des Fahrplans seitens der elektrischen Bahn. Die Ausdehnung des Betriebes der elektrischen Bahn zwingt schon zur Beschaffung von Reservestellen. Vorläufig werden zwei Motorwagen-Madunterzüge von Rüstringen gefordert. Der Stadtrat stimmt der Beschaffung zu.

\* **Barel, 16. Sept.** Dem Gem. zufolge haben 155 hiesige Ladeninhaber beim hiesigen Stadtmagistrat den Antrag auf gefällige Einführung des Acht-Uhr-Ladenschlusses gestellt. Dem Antrag wird diesmal wahrscheinlich stattgegeben werden.

\* **Westerstede, 16. Sept.** In einer der tiefen Sandtühlen in Großfahder wäre am Montag der Landmann Fr. Gerdes aus Hollwegersfeld beinahe ums Leben gekommen. Gerdes war mit dem Graben von weißem Sand beschäftigt. Dabei muß er wohl reichlich schräg gekommen sein, denn plötzlich gab die hohe Sandmauer nach und die herabstürzenden Sandmassen begrubten den Gerdes vollständig unter sich. Es gelang seinen Mitarbeitern zwar, ihn mit vieler Mühe lebend aus der Kuhle zu befreien, aber leider zog sich Gerdes bei dem Unfall einen Beinbruch zu.

\* **Oldenburg, 16. Sept.** Es wurde berichtet, daß ein größeres hiesiges Bauunternehmergeschäft in Zahlungsschwierigkeiten geraten sei. Das Geschäft, Bodemann an der Ziegelhoffstraße, hat jetzt seinen Konkurs angemeldet. In den Kreisen der Bauhandwerker ist dieser Konkurs das Hauptereignis der letzten Zeit, das vielen von ihnen große Kummer macht, da sie mit demselben zum Teil verhältnismäßig recht große Verluste erleiden.

# Gustav-Adolf-Fest in Kiel

vom 15. bis 19. September.

Kiel, 15. September.

Reicher Standartenschmuck um das weite Viereck des Bahnhofsplatzes, Fahnenzug von den Kirchtürmen der Stadt und in vielen Straßen: so kündigt die Großstadt Kiel der eigenen Bevölkerung und den Hunderten von Gästen an, wie herzlich sie sich freut, in ihren Mauern ein allgemeines Gustav-Adolf-Fest begehen zu können. Es ist das erste Mal überhaupt, daß die Getreuen der Gustav-Adolf-Sache aus allen Teilen Deutschlands, aus mehreren Staaten des Auslandes, insbesondere Oesterreich, Ungarn, Frankreich, Belgien, Italien, Spanien, hier zur alljährlich wiederkehrenden Hauptversammlung, diesmal der 65., zusammenzutreffen, um ihr großes Werk zu fördern: mit evangelischem Glaubensmut tatkräftige Hilfe den Glaubensgenossen in der weiten Welt zu bringen, die am Evangelium Not leiden. — Aber ob auch zum erstenmal solch Gustav-Adolf-Fest in Kiel gefeiert wird: die Gustav-Adolf-Sache selbst hat schon seit 70 Jahren Wurzel im schleswig-holsteinischen Boden geschlagen, und Männer haben je und je an ihrer Spitze gestanden, deren Namen einen guten Klang bis in entfernte evangelische Kreise hinein besitzen. Als am 3. Juli 1843 in der Aula der alten Kieler Universität die konstituierende Versammlung des „Vereins zur Unterstützung kirchlich bedrängter protestantischer Gemeinden“ zusammentrat, da gab ihm kein geringerer als Claus Harms den Willkommensruf auf den Weg: „Schlag dieser Verein tiefe Wurzeln, breite er seine Zweige weit und geb' er viele Frucht!“ — Trotz zeitweise schwerer nationaler und politischer Nöte hat der Schleswig-Holsteinische Landesverein die Mahnung wahr gemacht. Und neben einem Claus Harms erstanden ihm und der gesamten Liebesarbeit der Gustav-Adolf-Stiftung dann weitere Vorkämpfer wie ihr begeistertes Herold Prof. D. Gustav Adolf Friske, wie Konfistorialrat Propst Bersmann-Jehoh, wie Nielsen, Thaulow, Jöh, Chalybaeus u. a. So darf Propst Sieveking in seinem Festgruß zur Kieler Tagung 1913 mit Recht sagen: „Es hat in Schleswig-Holstein nie an solchen gefehlt, die dem Gustav-Adolf-Verein die Treue gehalten haben.“

Darf Kiel somit nach 70 Jahren segensreicher Arbeit den Anspruch historisch begründeter Rechte auf ein Hauptfest in seinen Mauern in die Waagschale legen, so kann dieses stolze See-Emporium des Reichs auch als Symbol der weiteren großen Zukunftsaufgabe der Gustav-Adolf-Sache angesehen werden. 1843 ein Städtchen von kaum 15 000 Einwohnern, hat Kiel heute als Reichsriegelschiffen und Glied des großen Deutschen Reiches über 216 000 Einwohner. Und dieser gewaltigen Entwicklung im Innern entspricht seine meeresumspannende Bedeutung in der weiten Welt. Kann die Gustav-Adolf-Sache in ihrer inneren Konsolidierung auf eine ähnlich machtvolle Entfaltung im Laufe der letzten Jahrzehnte hinweisen, so muß sie auch nach außen hin immer mehr und mehr die Wirksamkeit des Gustav-Adolf-Vereins als Weltaufgabe ins Auge fassen.

Es war vor zehn Jahren, als der Verein ebenfalls in einer machtvollen deutschen Seestadt, in Hamburg, seine Zelte aufgeschlagen hatte. Damals rief der Hauptversammlung ihr gefestigter Leiter, Geheimer Rat D. Pant, das große Wort von programmatischer Bedeutung zu: „Mache den Raum deiner Hütte weit, dehne deine Seele lang“ — und zum erstenmal ging damals die große Liebesgabe über See: Esperanza in Argentinien war ihr Empfänger. Möge die nunmehrige Tagung in Kiel eine weitere bedeutungsvolle Station auf dem Wege sein, die Seite der Liebe zu den bedrängten Glaubensbrüdern in der Diaspora weit über alle Länder und Meere, über den ganzen Erdball zu spannen, so daß auch in diesem erweiterten Sinne wahr und dankbar empfunden wird, was einst Friske von der schleswig-holsteinischen Arbeit sagte: „Unsere Mission kann austrocknen, aber unsere helfende Liebe nimmermehr!“

Eine abwechslungsreiche Tagesordnung sorgt für einen anregenden Verlauf des Festes, für das die Tage vom 15. bis 19. d. M. angelegt sind. Ein Empfangs-Komitee macht seit heute früh schon am Bahnhof die Honneurs: den Besuchern wird zugleich eine Reihe zum Teil wertvoller Fest- und Geleitsschriften (so die „Schleswig-Holsteinische Landesgeschichte“, ein stattlicher Band von Prof. Dr. Reimer Hansen, und die vornehm illustrierte Festschrift „Gustav-Adolf-Fest 1913“ von Christian Stubbe) eingehändig. Der Zentralvorstand hat hier geben sich schon seit gestern abend namhafte Führer des Gustav-Adolf-Vereins ihr Stellbild. Wir nennen von bekannten Persönlichkeiten aus Leipzig, dem eigentlichen Sitz der Gustav-Adolf-Stiftung, den Vorsitzenden des Zentralvorstandes Geh. Kirchenrat Dr. Hartung, den Schriftführer Geh. Kirchenrat Prof. D. Rendtorff, den Kassierer Konjul Krause, ferner Superintendent D. Cordes und Geheimen Rat Superintendent a. D. D. Pant, der seit dem Jahre 1908 zum erstenmal wieder in der Lage ist, einer Hauptversammlung beizuwohnen; sodann Wirl. Geh. Oberregierungsrat Altmann-Berlin, Superintendent Beyer-Hannover-Linden, Hauptpastor D. von Broder-Hamburg, Pfarrer Dingelby-Darmstadt, Pfarrer Ernst-Strasburg, Geh. Oberkonfistorialrat D. Rapler-Berlin, Oberkirchenrat Molin-Wien, General-superintendent D. Kottelbohm-Breslau, den bekannten

Vorkämpfer der evangelischen Sachsen Siebenbürgens Bischof Dr. Teufsch-Hermannstadt, Stadtpfarrer Zandt-Konstanz u. a., zum Teil prächtige, ehrwürdige Charakterköpfe. — Die eigentlichen Arbeiten der Jahresversammlung wurden heute nachmittag 4,30 Uhr durch eine

## Beratung des Zentralvorstandes

in Holst's Hotel eingeleitet. Sie ergab von neuem den bündigen Beweis, daß der Gustav-Adolf-Verein sich dauernd der Nöte der Evangelischen in weitgehendem Maße annimmt. Zunächst wurde über die Bewilligung von nicht weniger als 235 Posten verhandelt, die auf eine Reihe von Jahren ausgelegt werden und insbesondere für Pfarrer- und Lehrergehälter, Schulmieten und -Erhaltungen, Stipendien für Studenten usw. in der Diaspora bestimmt sind, um die Lasten einzelner Gemeinden daselbst zu erleichtern und tragen zu helfen. Allein hierfür wird jährlich eine Summe von rund 150 000 M bewilligt. Des weiteren beschäftigte sich der Zentralvorstand mit der besonderen Notlage einer Reihe von Diasporagemeinden. Schon aus der Wiedergabe einiger Hauptnamen derselben erhellt das geographisch schier unbegrenzte Feld der Liebe des Gustav-Adolf-Vereins. So wurden u. a. in Beratung gezogen die Gemeinden Glowno-Kicin bei Posen, Bieber (Großherzogtum Hessen), Waldmünden (bair. Oberpfalz), Sandau und Königgrätz (beide in Böhmen), Bandow (Galizien), Schennitz (Ungarn), Neu-Pazua bei Semlin (Slawonien), Braila (Rumänien), Rufscht (Bulgarien), die deutschen Kirchgemeinden in Paris und in Florenz, die deutsche Gemeinde in Wodjosoma (Sibirien) und die deutschen Pfarrgemeinden in Jibuh (Brasilien) und Muncion (Paraguay) — wer kennt die Völker, nennt die Namen, die um Hilfe beim Gustav-Adolf-Verein anknöpfen; möge sie ihnen möglichst weitgehend gewährt werden können!

Den Beschluß des ersten Tages bildete im schön gelegenen Bellevue ein zwangloser Begrüßungsabend, bei dem die Besucher Gäste der Stadt Kiel waren.

## Delegiertenversammlung des Zentralverbandes.

Leipzig, 15. September.

Die Delegiertenversammlung des Zentralverbandes Deutscher Industrieller trat heute vormittag im großen Kongressaal der Internationalen Bauausstellung zu ihrer Generalversammlung zusammen. Der Vorsitzende Landrat a. D. Koetger verwies in seiner Begrüßungsansprache zunächst auf die Zusammenarbeit der Interessengemeinschaft, die der Verein zur Wahrung der Interessen der deutschen Industrie und die Zentralstelle für Handel und Verkehr gegründet hat, und die auf die neue Ära der Handelsverträge, die in den nächsten Jahren revidiert werden müssen, einwirken soll. Die Arbeit schreite rüstig fort, und es stehe zu hoffen, daß wir diesmal laut dieser großangelegten Arbeit weit besser dastehen als dies bei der Krise um die Wende des Jahrhunderts sein konnte. Der Redner geht sodann auf die Freibege gegen den Zentralverband ein, die aus Anlaß der Erklärung des Geschäftsführers Schweighoffer am 24. August auf dem Dritten Reichsdeutschen Mittelstandstage in Leipzig über die Solidarität der Interessierten der großen deutschen Erwerbsstände erfolgt sei. Er erklärt, daß Dr. Schweighoffer diese Ausführungen im vollen Einvernehmen mit dem Vorsitzenden gemacht hat. Die jungliberale Presse entwürfelte sich über eine derartige Erklärung, die selbstverständlich sei. Was ist denn daran unverständlich, wenn im Erwerbsleben stehende unabhängige Männer ihre vitalsten Interessen zu vertreten suchen, und zwar gegen jedermann, vor allem gegen eine Reichstagsmehrheit, die durch ihre Haltung in der letzten Session die begründete Befürchtung habe aufkommen lassen, daß auch bei bürgerlichen Parteien die Rücksicht auf die Wohlfahrt der Erwerbsstände unter Umständen hinter dem Parteinteresse zurücksteht. (Sehr richtig!) Ist es diesen zu verdanken, wenn sie derartigen Auswüchsen der Parteidoktrin gegenüber ohne Rücksicht auf Parteigehörigkeit einen Warnungsruf ertönen lassen? (Erneutes Sehr richtig!) Ein wirtschaftlicher Verein von der Bedeutung des Zentralverbandes muß sich vor allem das Recht der Kritik an den Maßnahmen der gesetzlichen Körperschaften auf wirtschaftlichem und sozialem Gebiete wahren. (Beifall.) Man darf nicht in die Gefolgschaft einzelner Parteien oder Parteirichtungen sich drängen lassen. (Sehr richtig!) Diese Grundsätze waren es, von denen sich der Zentralverband hat leiten lassen, und ihnen wird auch in Zukunft das Direktorium getreu bleiben zum Besten der deutschen Industrie und des deutschen Wirtschaftslebens. (Lebh. Beifall.)

Hierauf erstattete Regierungsrat a. D. Schweighoffer den

### Geschäftsbericht.

Seine ausführlichen Darlegungen gipfelten in einem Beschlusssatz, in dem es heißt:

Die in den letzten Wochen gegen den Zentralverband Deutscher Industrieller auf dem dritten Reichsdeutschen Mittelstandstage zu Leipzig am 24. August d. J. gerichteten Vorwürfe geben der Generalversammlung zu folgender Erklärung Anlaß:

Aus dem Wortlaut der zur Kenntnis gebrachten Erklärungen des Geschäftsführers des Zentralverbandes und des Vertreters des Bundes der Landwirte ergibt sich, daß irgendwelche Umwälzungen handelspolitischer Art nicht ertört, und noch weniger ge-

troffen worden sind. Der Zentralverband Deutscher Industrieller hat sich bereits mehrfach dahin ausgesprochen, daß er einer weiteren Erhöhung der von seinen Kreisen der Gesamtheit als hoch empfundenen Zölle auf Lebensmittel und einem sogenannten lächerlichen Zolltarif nicht zustimmen kann, daß aber andererseits die in ihm vereinte Industrie keinen Vorteil anstrebt, der nur auf Kosten der Landwirtschaft erlangt werden kann. In gleicher Weise hält es der Zentralverband für seine Pflicht, auf dem Gebiete der Sozialpolitik unter Beachtung der erforderlichen volkswirtschaftlichen Maßnahmen enge Fühlung zu halten mit allen den Kreisen, welche für die Aufrechterhaltung der Autorität des Arbeitgebers und der wirksamen Schutz der Arbeitswilligen eintreten. Bei dieser gemeinsamen Arbeit sind indes alle einseitigen Interessen auszuschalten.

Die Resolution wurde einstimmig angenommen. — Ferner nahm der Zentralverband einen Beschluß, der die Beteiligung der deutschen Industrie an der Weltausstellung in San Francisco an. — Weiter wurde im Hinblick auf die Internationale Arbeiterschutzkonferenz in Bern ein Antrag angenommen, in dem zum Ausdruck gebracht wird, daß die Regierung, wie man bestimmt erwarte, dem dort gestellten Antrage auf Verbot der Nachtarbeit für jugendliche männliche Arbeiter von 16 bis 18 Jahren sowie einer weiteren Einschränkung der Frauenarbeit ihre Zustimmung verweigern werde.

Nachmittags fand in Anwesenheit des Königs von Sachsen im großen Festsaal des neuen Rathauses die Festsitzung des Zentralverbandes Deutscher Industrieller statt. Der Verbandsvorsitzende, Landrat a. D. Koetger, legte in einer Ansprache Ziele und Zwecke des Verbandes dar und schloß mit einem dreifachen Surra auf den König. Der König dankte und äußerte, die Ausführungen seien ihm als Herzlicher eines besonders auf die Industrie angewiesenen Landes besonders wertvoll. Der König ließ sich darauf eine große Anzahl von Herren vorstellen, mit denen er sich längere Zeit unterhielt.

## Internationale Arbeiterschutzkonferenz.

Bern, 15. September. Heute nachmittag wurde

hier die internationale Arbeiterschutzkonferenz durch Bundesrat Schulthess eröffnet, die sich mit gesetzlichen Vorschriften über das Verbot der industriellen Nachtarbeit jugendlicher Arbeiter und den Arbeitstag von höchstens 10 Stunden für die in der Industrie beschäftigten Frauen und jugendlichen Arbeiter befassen soll. Bundesrat Schulthess hieß in seiner Rede die Delegierten willkommen und betonte die Wichtigkeit des Arbeitsziels der Konferenz. Zum Präsidenten der Konferenz wurde Bundesrat Schulthess, zum Vizepräsidenten Ständerat Löhner-Gesf gewählt. Die Konferenz gab sich ein Geschäftsreglement, wonach die französische Sprache zur offiziellen Verhandlungssprache erklärt, jedoch jedem Delegierten das Recht gegeben wird, sich in einer anderen Sprache auszudrücken. Neben dem offiziellen Protokoll in französischer Sprache wird den Delegierten ein nichtamtliches Protokoll in deutscher Sprache zur Verfügung gestellt. Die Verhandlungen der Konferenz und ihrer Kommissionen finden in geheimer Sitzung statt.

Die Delegierten des Deutschen Reiches bei der Arbeiterschutzkonferenz sind Wirl. Geh. Rat im Reichsamt des Innern Dr. Caspar, Dr. Leymann, Kaiserlicher Geheimer Regierungsrat und vortragender Rat im Reichsamt des Innern Frisk, Königlicher Geheimer Ober-Reg.-Rat im preussischen Ministerium für Handel und Gewerbe Simon, Königlicher Regierungsrat und Gewerberat bei der Regierung in Düsseldorf. Oesterreich hat fünf Delegierte entsandt.

Nachdruck verboten.

## Die neue Reichsversicherungsordnung

und die Wahlen der Arbeitgeber und der Versicherten zu den einzelnen Organen und zu den Versicherungsbehörden.

Von Ludw. Kromminga, Leer.

3.  
Ein Arbeitgeber kann eine Betriebskrankenkasse mit Genehmigung des Oberversicherungsamts errichten für jeden Betrieb, in dem er für die Dauer mindestens 150 Versicherungspflichtige und für jeden landwirtschaftlichen Betrieb oder Binnenfließfahrtsbetrieb, in dem er für die Dauer mindestens 50 Versicherungspflichtige beschäftigt. In den Betrieben, die ihrer Art nach alljährlich regelmäßig eingeschänkt bzw. zeitweilig eingestellt werden (Saisonbetriebe), muß die Mindestzahl mindestens für zwei Monate vorhanden sein. Soweit der Arbeitgeber mit seinen Betrieben einer Innung angehört, die eine Innungskrankenkasse hat, kann er keine Betriebskrankenkasse errichten. Das gleiche Recht haben die Verwaltungen des Reichs und der Bundesstaaten für ihre Dienstbetriebe. In die Betriebskrankenkassen gehören alle im Betrieb beschäftigten Versicherungspflichtigen. Eine Betriebskrankenkasse darf nur errichtet werden, wenn sie den Bestand oder die Leistungsfähigkeit vorhandener allgemeiner Ortskrankenkassen und Landtrankenkassen nicht gefährdet (wobei eine Kasse als nicht gefährdet gilt, wenn sie nach Errichtung der Betriebskrankenkasse mehr als tausend

Mitglieder behält); ihre sachungsmäßigen Leistungen denen der maßgebenden Krankenkasse mindestens gleichwertig sind und ihre Leistungsfähigkeit für die Dauer sicher ist. Beschäftigt ein Bauherr zeitweilig eine größere Zahl von Arbeitern in einem vorübergehenden Baubetriebe, so hat er auf Anordnung des Oberverwaltungsamts eine Betriebskrankenkasse zu errichten. Mehrere Betriebskrankenkassen für Betriebe desselben Arbeitgebers können auf Beschluß ihrer Ausschüsse zu einer Kasse vereinigt werden. Auf Antrag des Arbeitgebers kann eine Betriebskrankenkasse aufgelöst werden, wenn der Kassenausschuß zustimmt. Geschlossen wird eine Betriebskrankenkasse, wenn die Betriebe eingehen, für die sie errichtet worden ist; der Arbeitgeber nicht für ordnungsmäßige Kassen- und Rechnungsführung sorgt. Die Errichtung einer neuen Betriebskrankenkasse kann ihm versagt werden, wenn sich herausstellt, daß sie nicht hätte errichtet oder zugelassen werden dürfen. Eine Betriebskrankenkasse, die nicht angeordnet worden ist, wird geschlossen, wenn ihr Mitgliederstand nicht nur vorübergehend unter die oben bezeichnete Mitgliederzahl (Mindestzahl) sinkt; der Arbeitgeber mit den betroffenen Mitgliedern einer freien Innung oder Zwangsmitglied einer Zwangsinnung wird, die eine Innungskrankenkasse hat; ihre Leistungen denen der maßgebenden Krankenkasse nicht gleichwertig sind und nicht binnen sechs Monaten gemacht werden; ihre Leistungsfähigkeit nicht mehr für die Dauer sicher ist.

Eine Innung kann mit Genehmigung des Oberverwaltungsamts für die ihr angehörigen Betriebe ihrer Mitglieder eine Innungskrankenkasse errichten. Das darf nur geschehen, wenn sie den Bestand oder die Leistungsfähigkeit vorhandener allgemeiner Ortskrankenkassen und Landkrankenkassen nicht gefährdet (wobei eine Kasse als nicht gefährdet gilt, wenn sie nach Errichtung der Innungskrankenkasse mehr als tausend Mitglieder behält); ihre sachungsmäßigen Leistungen denen der maßgebenden Ortskrankenkasse mindestens gleichwertig sind und ihre Leistungsfähigkeit für die Dauer sicher ist. Innungskrankenkassen werden vereinigt, wenn ihre Innungen vereinigt werden. Wird eine Zwangsinnung errichtet und deshalb eine Innung geschlossen, so gehen die Rechte und Pflichten, die sie ihrer Innungskrankenkasse gegenüber hatte, auf die Zwangskasse über. Die Kasse wird geschlossen, wenn diese Zwangsinnung einen anderen Bezirk oder andere Gewerbezweige umfaßt. Eine Innungskrankenkasse kann aufgelöst werden, wenn es die Innungsverammlung nach Anhörung des Kassenausschusses beschließt und der Kassenausschuß zustimmt. Geschlossen wird eine Innungskrankenkasse, wenn die Innung, die sie errichtet hat, aufgelöst oder geschlossen wird (das gilt nicht, wenn die Schließung einer Innung erfolgt, weil eine Zwangsinnung errichtet ist); ihre Leistungen denen der maßgebenden Ortskrankenkassen nicht gleichwertig sind, und nicht binnen sechs Monaten gemacht werden; ihre Leistungsfähigkeit nicht mehr für die Dauer sicher ist; sich herausstellt, daß sie nicht hätte errichtet oder zugelassen werden dürfen. Einer Innungsstelle gehören die in den Betrieben beschäftigten Versicherungspflichtigen, soweit sie nicht landlosenpflichtig sind, an.

Die Berufsgenossenschaften als Träger der Unfallversicherung umfassen die Unternehmer der versicherten Betriebe. Unternehmer eines versicherten Betriebes ist derjenige, für dessen Rechnung der Betrieb geht. Im übrigen ist Unternehmer von Bauarbeiten, die nicht in einem gewerbsmäßigen Baubetrieb ausgeführt werden, derjenige, für dessen Rechnung sie gehen; von Tätigkeiten bei nicht gewerbsmäßigem Halten von Reitern oder Fahrzeugen, wer das Reittier oder Fahrzeug hält. Die Genossenschaften werden nach örtlichen Bezirken gebildet; sie umfassen darin alle Betriebe der Betriebszweige, für die sie errichtet sind. Genossenschaften, die nach dem Gesetz betreffend die Unfall- und Krankenversicherung der in land- und forstwirtschaftlichen Betrieben beschäftigten Personen vom 5. Mai 1886 entsprechend errichtet sind, bleiben in ihrem Bestande, vorbehaltlich der zulässigen Änderungen, erhalten. Das Reich oder der Bundesstaat ist Träger der Versicherung, wenn der Betrieb für seine Rechnung geht, bei den Post-, Telegraphen-, Marine- und Heeresverwaltungen und bei den Eisenbahnen. Eine Gemeinde, ein Gemeindevorstand oder eine andere öffentliche Körperschaft ist Träger der Versicherung für solche Bauarbeiten und Tätigkeiten bei nicht gewerbsmäßigem Halten von Reitern oder Fahrzeugen, welche sie als Unternehmer in anderen als Eisenbahnbetrieben ausführen, wenn die oberste Verwaltungsbehörde sie auf Antrag zur Übernahme der Last für leistungsfähig erklärt. Sonst ist eine solche Körperschaft mit den bezeichneten Arbeiten und Tätigkeiten in derselben Weise versichert, wie nachfolgend geschildert. Bauarbeiten, die andere Unternehmer nicht gewerbsmäßig ausführen, werden auf Kosten der Unternehmer oder der Gemeinden bzw. Verbände durch besondere Einrichtungen (Zweiganstalten) versichert, die den Genossenschaften der Baugewerbetreibenden angegliedert ist. Ebenso werden den Genossenschaften der Unternehmer gewerbsmäßiger Fuhrwerks- und Binnen-schiffahrtsbetriebe Zweiganstalten für die Versicherung von Tätigkeiten bei nicht gewerbsmäßigem Halten von Reitern oder Fahrzeugen angegliedert. Es können aber auch hierfür besondere Versicherungsgenossenschaften als selbständige Versicherungsträger errichtet werden. Träger auch der Zweig-

anstalt (eine besondere Einrichtung) ist immer die Genossenschaft.

(Fortsetzung folgt.)

## Die Hauschwester.

Die Krankenschwester mit ihrem stillen, selbstlosen Wirken in Hospital und Familie ist eine liebgewonnene, achtunggebietende Erscheinung geworden. Wie mancher hat sie schon als glücklichen Engel im Hause gegnet, wenn sie mit linder Hand Wunden verband, heilte und pflegte.

Doch was will der Name „Hauschwester“ sagen? Er ist in den letzten Jahren öfter aufgetaucht, ohne daß man über seine Bedeutung volle Klarheit erlangte. Hier erklärt man sich ihn so, daß Hauschwester soviel sei als Wirtschaftschwester für Küche, Wäsche usw. in großen Betrieben, dort versteht man darunter eine Pflegerin, die von Wohlfahrtsverbänden in Krankheitsfällen oder bei Fehlen der Hausfrau in hilfsbedürftigen Familien geschickt wird, um den Haushalt vor dem Niedergang zu bewahren. Solche Wirtschaftswestern und Pflegerinnen wirken gewiß viel Gutes, doch der Beruf der Hauschwester steht auf anderer Grundlage. Er will vor allem gebildeten Mädchen und unabhängigen Frauen durch die rechte Erfassung und Ausübung häuslicher Pflichten bei angemessenen Arbeitsbedingungen und entsprechender Entlohnung einen angenehmen Wirkungskreis in der deutschen Familie bieten. Die Ausbildung erstreckt sich daher auf alle zur Führung eines Haushalts notwendigen Arbeiten, wie auch auf Kinderpflege. Die Hauschwester soll jedoch nicht die Diensthöfen im Hause ersetzen, sie soll Vertrauensperson in der Familie sein, da sie ihre Arbeit im Dienste ihrer Mitmenschen in sämestlichem Sinne leistet. In der geschlossenen Gemeinschaft Gleichgesinnter finden die Schwestern Rückhalt, Schutz und Sicherstellung der Zukunft. Hier ist ein Gebiet, dem es im Gegenlaß zu den überfüllten kaufmännischen und wissenschaftlichen Berufen an Arbeitskräften gebricht, was die Tatsache beweist, daß auf eine Hauschwester 50 Stellenangebote kommen. Kinderträufe, weniger begüterte Familien brauchen für die Ausbildung ihrer Töchter keine unerwünschten Opfer zu bringen, wenn sie sich dem schönen Beruf einer Hauschwester widmet. Die erworbenen Kenntnisse befähigen nicht nur zur Berufsausübung, sondern lohnen auch für die verheiratete Frau die der Ausbildung an Zeit, Geld und Kraft gebrachten Opfer.

Der erste Hauschwester-Verein Deutschlands wurde 1910 mit seinem Sitz in Panow-Berlin begründet und erfreut sich in der verhältnismäßig kurzen Zeit einer gedeihlichen Entwicklung und allgemeinen Ansehens. Um seine Tätigkeit auch auf den Westen und Süden Deutschlands auszudehnen, hat der Verein das bestens bekannte Haushaltungsinstitut Kühn-Mahmann, Nassau (Lahn), als Zweiganstalt für den hauswirtschaftlichen Teil der Berufsausbildung aussersehen, während die für Kinderpflege nur in Panow erfolgt.

Ueber alles Nähere berichten die Drucksachen des Vereins, welche durch das Mutterhaus Panow-Berlin, Hartwigstraße 113 und durch Fräulein Kühn-Mahmann, Nassau (Lahn), zu beziehen sind.

## Stierkörungen.

16. September. In Otfem wurden 10 Stiere vorgeführt, von denen 8 angefört und zwei zurückgesetzt wurden.

Angefört sind folgende Stiere: 1. des F. Wilken zu Abbidenhausen, Name Laff Nr. 34 288 mit 30 Ru. 2. des K. Ahrens zu Feldhausen, Name Urat Nr. 37 774 mit 31 P. 3. des S. Eilts zu Schortens, Name Han Nr. 34 355 mit 28 P. 4. des W. Hingzen zu Hobbie, Name Teut Nr. 34 458 mit 29 P. 5. des Alb. Harms zu Accum, Name Thünen Nr. 34 413 mit 33 P. 6. des F. Wilken zu Abbidenhausen, Name Unco Nr. 37 743 mit 28 P. 7. des F. Eilers zu Barkel, Name Taudny Nr. 34 364 m. 35 P. 8. des A. Goeman zu Koffhusen, Name Ulrich Nr. 37 726 mit 35 P.

In Cleverns wurden vorgeführt 9 Stiere, wovon 4 angefört, 1 abgefört und 4 zurückgesetzt wurden.

Angefört sind: 1. der Stier des J. Martens jun. zu Cleverns, Name Amber Nr. 37 741 mit 36 P. 2. des S. Herzog zu Sandelerhorsten, Name Unruh Nr. 37 817 mit 29 P. 3. des J. Renemann zu Cleverns, Name Schloffer Nr. 32 828 mit 32 P. 4. deselben, Name Trefas Nr. 34 435, mit 28 P.

In Zeven wurden vorgeführt 32 Stiere, davon angefört 20 und zurückgesetzt 12.

Angefört sind: 1. der Stier der P. und W. Brader zu Moorwarfen, Name Ur Nr. 37 733 mit 34 P. 2. der Stier des S. Metjengedes zu Zeven, Name Wibene Nr. 37 911 mit 32 P. 3. des Wb. Gerrits zu Zeven, Name Univerale Nr. 37 914 mit 31 P. 4. der D. W. Josephs Söhne, Zeven, Name Ure Nr. 37 915 mit 30 P. 5. des E. Daun zu Zeversches Grashaus, Name Albricht Nr. 37 724 mit 34 P. 6. der D. W. Josephs Söhne zu Zeven, Name Urgenz Nr. 37 916 mit 28 P. 7. des E. Daun zu Zeversches Grashaus, Name Ummen Nr. 37 917 mit 31 P. 8. deselben, Name Uebertorf Nr. 37 918 mit 31 P. 9. der D. W. Josephs Söhne zu Zeven, Name Ungnade Nr. 37 919 mit 28 P. 10. des E. Mettfer zu Moorhausen, Name Uffers Nr. 37 740 mit 29 P. 11. der D. W. Josephs Söhne zu Zeven, Name Urinator Nr. 37 920 mit 32 P. 12. des M. Grünberg zu Zeven, Name

Ufange Nr. 37 926 mit 29 P. 13. der D. W. Josephs Söhne zu Zeven, Name Uher Nr. 37 921 mit 29 P. 14. des J. W. Beenten zu Siebetshaus, Name Ulmer Nr. 37 861 mit 29 P. 15. des E. Daun zu Zeversches Grashaus, Name Tunefe Nr. 34 466 mit 32 P. 16. des Fr. Behrens zu Zeven, Name Unterkircher Nr. 37 922 mit 32 P. 17. des Siegfr. Josephs zu Zeven, Name Unwert Nr. 37 923 mit 29 P. 18. des A. Hengen zu Goldene Linie Name Ughmann Nr. 37 924 mit 32 P. 19. des Wils. Levg zu Zeven, Name Usden Nr. 37 925 mit 29 P. 20. des B. Behrens zu Gronhufe, Name Uthauer Nr. 37 850 mit 31 P.

## Vermischtes.

\* **Hamburg, 16. Sept.** Die Elbbadeanstalten sind heute vorsichtshalber geschlossen worden, da sich im Elbwasser Keime von Bazillen fanden, die beim Baden leicht übertragen werden. Es handelt sich dabei, wie ausdrücklich hervorzuheben wird, nicht um Cholerabazillen. Die Trinkwasserzersetzung ist in keiner Weise gefährdet.

\* **Ottersberg (Kreis Achim), 15. Sept.** Der vierzehnjährige Sohn des Anbauers Brodmann in Schaphusen übte sich mit einem Felschlag auf der Diele im Schießen. Hierbei nahm er die große Diele als Zielscheibe, wobei jedoch die in dieser befindliche kleinere Tür geöffnet war. Obwohl der Vater von diesen Schießübungen wußte, kehrte er doch nach einiger Zeit ahnungslos durch die geöffnete Tür ins Haus zurück. In demselben Augenblick aber sank er, laut Br. Nachr., auch schon, von einer Kugel schwer verletzt, zu Boden. Der sofort herbeigerufene Arzt konstatierte eine Rückenmarksverletzung, die eine sofortige Lähmung beider Beine zur Folge hatte.

\* **Mons, 16. Sept.** Der Damm am Kanal von Pommerewe nach Antoing in Belgien ist in einer Länge von 12 Kilometer eingesenken. Ungeheure Wassermassen haben sich auf das Land ergossen und sind in die Kohlenruben und in die Häuser eingedrungen. Der Kanal ist auf zehn Kilometer hin ohne Wasser, mehrere Schiffe sind auf den Grund geraten.

\* **Rotterdam, 16. Septbr.** Der deutsche Dampfer Colmar, von Rotterdam nach Australien, kollidierte im Nebel bei Maasfluis mit dem englischen Dampfer Mavis, von London nach Rotterdam, und brachte ihn zum Sinken. Ein Passagier ist ertrunken. Der Dampfer Colmar kehrte mit beschädigtem Bug nach Rotterdam zurück.

## Handelsteil.

Berlin, 15. September. Amtliche Preisfeststellung frei Berliner Produzentenvereine. Preise in Mark für 1000 Mgr. der Berlin netto Raffee

		v. Schatz	12.20	1.10	Preis
Wahen	September	198,50	—	198,75	197,00
	Oktober	198,25	—	—	197,00
Noagen	September	199,50	199,50	198,75	198,75
	Oktober	163,50	163,75	163,00	162,00
Safer	September	164,25	164,75	164,50	163,25
	Dezember	166,50	166,50	166,75	165,50
Rübel	September	160,00	160,25	160,75	158,50
	Dezember	164,00	163,25	163,50	163,00
Hübel	Oktober	65,40	—	—	65,30
	Dezember	—	—	—	—

## Zum Quartalwechsel

weisen wir unsere Post-Abonnenten darauf hin, daß der Briefträger das Abonnementgeld für das neue Vierteljahr in der Zeit vom 15. bis 25. September einzieht und rechtsgültige Quittung darüber erteilt.

**Wer noch nicht abonniert ist,**

braucht nur eine an das Postamt adressierte Bestellkarte unfrankiert in den Briefkasten zu werfen, dann erscheint der Briefträger am nächsten Tage zur Entgegennahme der Bestellung und Abholung des Abonnementgeldes.

„Erfolge um gest. Nachnahmensendung einer Flasche Alwin Delling gegen Rheumatismus, welche ganz vorzügliche Erfolge bei genanntem Leiden erzielt.“

„Bitte senden Sie mir sofort wieder ein Flaschen Rheumatismussmittel per Nachnahme. Bin mit demselben sehr zufrieden, da

**andere Mittel den Dienst versagen.“**

Prospecte über das Einreibungsmittel Alwin Delling (Flasche 2 M.) kostenlos durch das Hauptdepot: **Priv. Schwaben-Apothek, Frankfurt a. M. N. 7.** Niederlage für Zeven und Umgebung Herr Apotheker **F. Busch, Zeven.**

## Amtliche Anzeigen.

### Stadtmagistrat.

Zever, 1. Sept. 1913.

Von der an der Wangerstraße stehenden meteorologischen Säule sollen revolutionäre und effiziente Flächen zu Klammazwecken vermietet werden. Reflektanten wollen sich schriftlich oder mündlich bei uns melden.

Urban.

### Zwangsversteigerung.

Freitag den 19. Septbr. d. J. vorm. 11 Uhr

versteigere ich im Schwarzen Adler hieselbst

1 Kommode, 1 Sofa und 1 Tisch mit Dede öffentlich meistbietend gegen Barzahlung — einem anderen abgepfändet —

**Hofmeister, Gerichtsvollzieher.**

### Gemeindefachen

Die Umlegung verschiedener Straßen — Steimpfade — in dieser Gemeinde sowie die Befreiung des dazu erforderlichen Sandes soll Sonnabend den 20. September d. J. nachmittags 6 Uhr in Frau Carlens Gasthause in Lettens mindestens 100 ausverdingungen werden.

Tettens, 14. Septbr. 1913.

**W. Hinzen, G.-V.**

### Gemeinde Zedderwarden.

Der Beschluß 1. Lesung des Gemeinderats vom 1. Sept. d. J. betreffend Bildung einer besonderen Begegungsgemeinde für die Anlieger der gepflasterten, ungepflasterten und projektierten Straßen und Wege der Dörstsch Albenburg liegt vom 16. d. M. an 14 Tage dem Unterzeichneten zur Einsicht und zur Entgegennahme der Erklärungen der Gemeindebürger aus.

**E. Memmen, G.-V.**

Zedderwardergraben, 1913 Sept. 13.

### Kirchensache.

Die Jagd auf den hies. Pfarrländereien soll am 20. ds. Mts., abends 7 Uhr, öffentlich meistbietend zum sofortigen Antritt auf 3 Jahre verpachtet werden in Edens Wirtshaus.

Der Kirchenvat.

Oldorf, 1913 Sept. 16.

### Bermischte Anzeigen.

## Biehverkauf in Zever.

Dienstag den 23. Septbr. 1913 nachm. 1 Uhr anfg.

werde ich für die Landwirte Herren G. W. Hayen und Fr. Steenter zu Willen bei Herrn Janzens Gastwirtschaft vor dem St. Annentor hieselbst



15 frischmilche, hochtragende, fähre und zeitmilche Kühe und Kinder auf halbjährige Zahlungsfrist verkaufen. Die Tiere können vormittags von 10 Uhr an im Verkaufsort besichtigt werden.

Es kommt nur hiesiges, allerbestes Vieh zum Verkauf, worauf besonders hingewiesen wird.

Zever, **H. A. Meyer,** amtlicher Auktionator.

Zum öffentlichen Verkaufe des zum Nachlasse des Rentners Hinrich Janßen Hillerts bezw. dessen Witwe gehörenden, zu Hooßfiel am Kirchwege nach Patens belegenen

## Grundbesitzes

wird zweiter Termin angelegt auf **Donnerstag den 25. Sept. nachm. 5 Uhr**

in J. B. Reiners Gasthose zu Hooßfiel.

Die Bestzung besteht aus einem in recht gutem baulichen Zustande befindlichen, bequem eingerichteten Privathause und einem schön eingetriedigten Garten zur Größe von 13 Ar 69 Dum.

Kaufgeneigte werden eingeladen mit dem Bemerken, daß der Verkauf wegen Erteilung erfolgt und daß bei irgend hinreichendem Gebote der Zuschlag auf das Höchstgebot erteilt werden wird.

**Wiarden, J. Müller,** amtlicher Auktionator.

Die Kirchenvorstellung zu Waddewarden hat mich beauftragt, den der Kirchengemeinde gehörenden, zu Fuhrleie belegenen

## Grundbesitz

öffentlich an den Meistbietenden zum Antritt am 1. Mai 1914 zu versteigern. Die Bestzung besteht aus einem geräumigen Wohnhause nebst Scheune und großem Garten zur Größe von 31 Ar 72 Dum. und ist an der Gemeindechauffee Waddewarden - Sillensiede angelegt.

Versteigerungstermin wird angelegt auf

**Mittwoch den 24. Septbr. nachm. 5 Uhr**

in R. Willms Gasthose zu Waddewarden, wozu Kaufgeneigte hierdurch eingeladen werden.

**Wiarden, J. Müller,** Auktionator.

Pferbehändler H. Frels zu Rüstingen läßt

**Freitag den 19. d. M. nachmittags 2 Uhr anfangend** in und bei Joh. Folkers Gastwirtschaft zu Rüstingen, Verl. Bismarckstraße:



za. 20 Stück starke **Arbeitspferde,** worunter Oldenburger, Dänen und Russen, sowie



40—50 St. große und kleine **Schweine** mit Zahlungsfrist öffentlich meistbietend verkaufen.

Rüstingen, 1913 Sept. 12. **H. Gerdes,** amtlicher Auktionator.

Zur öffentlichen Versteigerung der von Herrn Köhn bewohnten, zu Groß-Ostern belegenen

## Besitzung,

groß 9 Ar 55 Dum., den Erben des weil. Zimmermeisters H. A. Mehnen in Barkel gehörend, wird zweiter Termin angelegt auf **Sonnabend, 20. Sept. d. J. nachm. 6 Uhr**

im Ostmer Hof.

Käufer werden eingeladen. Sillensiede, 1913 Sept. 12.

**Georg Albers, amtlicher Aukt.**

Eine in der Nähe von Schaar an der Chaussee belegene

## Besitzung

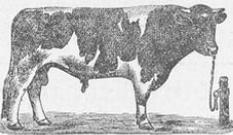
(neues Haus, der Neuzeit entsprechend, mit Garten) habe ich mit Antritt nach Vereinbarung bei geringer Anzahlung zu verkaufen. Auskunft erteile kostenfrei.

**Waddewarden, Gustav Albers.**

Im Auftrage suche ich mehrere **Einfamilienhäuser**

anzukaufen. Angebote erbitte baldigst. **Heidmühle. Frey Haschen.**

Die Herr Melchert Eden gehörige, beim Schützenhof in Zever belegene **Landstelle, groß 6,4276 Hektar, ist bislang nicht verkauft. Geboten sind 26 000 M. Weitere Gebote nehme ich in meinem Büro entgegen.** Zever, Aukt. H. A. Meyer.



**Empfehle meinen Stier.** Rahrhum. C. Wolf.

Empfehle meinen Stier zum Deden. Dedeß 5 M.

Derselbe ist auch verfüglich. Hohenstrichen. Hartwig Harms.

Ein bester, bider, lammfrommer, 10jähriger Wallach (bester Einpänner), eine 12jährige schwere Zuchstute (Däne), eine 12jährige braune, belegte Stute, eine 3jähr. braune belegte Stute zu verkaufen. Sämtliche Pferde sind durchaus zugefit und fromm.

Sillensiede. **J. Marcus.**

Ein 9jähriges, mittelschweres, frommes Arbeitspferd zu verkaufen. Sillensiede. **H. C. Franzen.**

Zwei Stutfüllen, ferner ein Stier und ein Kuhkalb zu verkaufen.

**D. Tiarks.** Cleverser-Stetwending.

Verkaufe älteren, mittelschweren Wallach, kräftiges Arbeitspferd, auch guter Einpänner.

Soppingroden. **G. M. Iben.**

Von drei besten Arbeits-Pferden eins nach Wahl des Käufers verfüglich.

Hohenstrichen. **B. Benters.**

2 zweijährige schwere Wallache zu verkaufen.

Ostern. **E. Lauts.** Ferkel verkauft **d. D.**

Verkaufe beste engl. Zuchtstüde beider Rassen. **Zetelermarck. J. Stadlander.**

2 reinfarbige Bullkälber, 5 und 9 Monate alt, sowie 2 beste reinfarbige, gut gez. Kuhkälber (nicht eingetr.) zu verkaufen. **Fedderwarden. Herrn. Popten.**

**Ferkel zu verkaufen.** Schortens. **W. Bohlten.**

**Verkaufe 12 beste Ferkel.** Johann Tammen. **Münseraußendeich.**

3 Schweine, 180 bis 200 Pfd. schwer, und ein Düngerhaufen sicut zum Verkauf. **Ziegenreihe 517.**

Schönes, frischgebrochenes Roggen- und Hafer-Futterstroh zu verkaufen. **Moorjum. Otto Hayen.**

Verkaufe schönes Roggenlangstroh in Schöfen, sehr passend zum Bohnenbinden und Strohdoden. **Desterdielen. H. Müller.**

Ein Hausen Roggenstroh zu verkaufen. **Schortens. H. Eilfs.**

Eine Erdtarrre zu verkaufen. **Waddewarden. H. Tadditen.**

**Mehrere Scheffel Aepfel** zu verkaufen. **Westrum. Ude Janßen.**

**2 Kachelöfen,** neu, transportabel, Höhe ja. 2,20, wegen Mangels an Platz weit unter Preis zu verkaufen.

**Rüsterfel. J. L. Saate.**

Unterwohnung an guter Lage zu vermieten. Offerten unter S. S. an die Exped. d. Bl.

Eine dreiräumige schöne **Unterwohnung** zum 1. November zu vermieten. Zu erfragen bei Herrn Frey Küpler, Schützenhof.

Gesucht auf sofort

**2 Maurer.** Beim Schützenhof. **H. Tjaden.**

Gesucht auf sofort ein Anecht von 15 bis 17 Jahren.

Herzhausen. **C. Hinrichs.**

Für Rittergut in Brandenburg suche zu Oktober verheiratete und unverheiratete

**Biehpfleger u. Melker.** Lettens. **W. Köpfer.**

Gesucht zwei solide Arbeiter auf dauernde Beschäftigung. **Hadben & Wiggers.**

Gesucht zum 1. Okt. oder später ein tüchtiger Müllergeselle gegen hohen Lohn. **Wilh. Eiers.**

Stollhammer Mühle (Butfabingen).

Gesucht zum 26. Septbr. ein akkurater, selbständiger Gehilfen für meine Schwarz- u. Weißbrotbäckerei und Konditorei gegen guten Lohn.

Raftebe i. D. **J. Hafertamp, Bädermstr.**

Gesucht auf sofort ein Hausmädchen für einen besseren Haushalt.

Nähere Auskunft erteilt Gastw. **G. Warntjen, Heidmühle.**

Gesucht zum 1. Nov. ein junger Mann gegen Gehalt.

Nähere Auskunft erteilt Gastwirt Schulze, Stadtwage.

Gesucht zu Beginn des Wintersemesters für einen Primaner volle Pension in besserem Hause. Offerten unter D an die Exped. d. Bl. erbeten.

Junges Mädchen für sofort oder 1. Okt. für leichte Hausarbeit gesucht. **Heimann Cohen.**

**Neustadtgödens.**

Tüchtige Waschfrau gesucht, die auch das Blätten übernimmt. **Frau Privatlehrer Köhler. Bismarckstr.**

Suche zu Oktober ein ordentliches **Stubenmädchen nach Brandenburg.** Lettens. **Frau W. Köpfer.**

**Suche für meinen bürgerlichen Haushalt auf sofort ein akkurates Mädchen im Alter von 15 bis 16 Jahren.** **Hajo Jürgens. Hohenstrichen.**

**Vertrauensmann** für eine **erftklassige Gopiano-fabrik,** der in Zever und Umgegend mit der Einwohnerschaft gut bekannt ist (Lehrer bevorzugt), wird gesucht. **Auskunft erteilt die Exped. ds. Bl. unt. Nr. 83.**

Suche zum 1. Oktober ds. Js. 2 Pöskilone mit guten Zeugnissen. **J. Martens, Posthalter. Wilhelmshaven.**

**Malerlehrling** sucht zu Ostern oder Mai Sengwarden. **M. Theilen.**

Mademiter sucht zu Mitte Okt. gut möbl. Wohn- u. Schlafzimmer. **Off. m. Preisang. u. H. 77 an die Exped. ds. Bl. erb.**

Junges Mädchen sucht zum 1. Oktober einfach möbl. Zimmer mit Mittagstisch.

Offerten mit Preisangabe erb. **A. Janßen. Rüstingen II, Friederikenstr. 42.**

**3 bis 4 Banarbeiter** stellt ein **Rosenstr. W. Carlens.**

Ich empfehle mich mit meiner **Dreischmaschine** (Hand- u. Göpelbetrieb nebst Strohschüttler) zum Lohndrechseln. **Moorjum. Otto Hayen.**

**Gochseine, frisch ger. Ale 140 M., sowie echte Nieler Sprotten. B. Koeningr. Weintrauben und Bananen. D. D.**

**Mein-Heilsalbe** heilt schnell alle Arten Klauenkrankheiten, Wunden und Verletzungen des Viehes, bewährt bei **Furunkulose, Euterentzündungen, Verdickung und Verhärtung mit Wundsein. Ergeme, Wundrose und Flechte (Teigmal). Unentbehrlich bei Viehhaltungen. Tierärztliche Gutachten und viele Anerkennungs-schreiben. Zu beziehen per Nachnahme in Probepfosten zu 1,25, 1,75 inkl. Porto, Originalablosen 3,70 M. durch Lauerstein & Fröhling, Braunschweig.**

**Kriegsgrenel!** **Selbsterlebtes im türkisch-bulgar. Kriege 1912/13.**

Nach den Berichten von Mitkämpfern und Augenzeugen bearbeitet von **Carl Paul.**

224 Seiten Text mit einer Kunstbeilage: „Auf dem Schlachtfeld“ und 100 Abbildungen nach photographischen Aufnahmen und nach Skizzen der zum Kriegsschauplatz entsandten Spezialgelehrten. **Preis nur 1 M.**

**Buch. C. L. Mettler & Söhne.** Verloren ein Portemonnaie mit Inhalt von Oldorf über Waddewarden, Sillensiede nach Accum. Gegen gute Belohnung abzugeben bei B. Eden, Oldorf, oder E. Bargen Wwe., Accum.